Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 281. Bromberg, Mittwoch den 7. Dezember 1927. 51. Jahrg.

Colban wird versetzt.

Es ist recht neblig am Genfer See. Der Mont Blanc verhüllt sein Haupt in grauer Undurchdringlichkeit, und wenn das Weltgewissen sich materialisieren könnte, würde es mit den schwerhängenden Wolken weinen. Der Völkerbund hat wieder einmal seine Saison. Keine „Weiße Woche“; denn es ist zu viel Schmutz dabei. Kein Weihnachtsmarkt; denn hier läuten keine Adventsglocken. Nennen wir das Geschäft: „Inflations-Konjunktur“; dann werden wir in Erinnerung an große Zahlen und enttäuschende Scheingewinne etwas das Richtige treffen.

Bevor der Völkerbundrat sich versammelte, wurde die Abrüstungskommission vertagt. Sie brachte eine schonungslose Kritik der zum ersten Mal auftretenden Sowjetrussen; aber nicht einmal diese Brutalität vermochte viel Eindruck hervorzurufen. Man ist sich längst über den Schwindel der Abrüstungsmanöver einig und nur darauf bedacht, ein gutes Theater zu spielen. Warum sollte in diesem Akt nicht einmal ein roter Kapuziner auftreten und eine nervenfrottierende Abrüstungspredigt halten. Die Hauptsache bleibt, daß die Regisseure mit Geschick ihres Amtes walten und über das abendfüllende Stück rechtzeitig den Vorhang senken.

Die letzte Sitzung der Abrüstungskommission braucht darum nicht weiter besprochen zu werden. Auch nicht der unverständliche Rückzug des Grafen Bernstorff, der die nächste Vorstellung nicht — wie die Russen — schon am 10. Januar verlangte. Er versprach die Verschleppung bis zum 15. März mitzumachen, wenn der Präsident die Einberufung der großen Abrüstungskonferenz noch im Jahre 1928 garantiere. Das konnte der arme Holländer selbstverständlich nicht; aber Graf Bernstorff stimmte trotzdem für den 15. März. Die Hintergründe dieses Umfalls sind weder bekannt, noch besonders interessant. Wir glauben nicht an die Abrüstung der — Machthaber. Weder im Jahre 1928, noch sonst auf dieser unzulänglichen Welt, deren Leben aus Kampf besteht.

Das Völkerbundsekretariat hat eine Abrüstungsabteilung geschaffen. Diese Abteilung verlangte einen Direktor mit besonderen Gaben. Er muß stets so tun, als ob man in Genf die Schwerter in Pflugschare umschmieden wollte und muß gleichzeitig jahraus, jahrein das Eisen so kühl halten, daß es sich niemals umschmieden läßt. Welcher Fridolin sollte zu diesem Eisenhammer gehen, den Blasebalg ziehen, daß jedermann seine Lust daran hat und gleichzeitig für kalte Luft sorgen? Man hat lange Ausschau gehalten und endlich einen würdigen Kandidaten gefunden. **Der Chef der Minderheiten-Abteilung**, der auch die Fragen der Freien Stadt Danzig und des Saargebiets zu bearbeiten hat, der Norweger **Erik Colban wurde zum Chef der Abrüstungsabteilung** ernannt. Das „Berliner Tageblatt“ begleitet diese Nachricht mit folgender Betrachtung:

„Colban ist der bedeutendste Vertreter der neutralen Staaten im Sekretariat und ist als energische Persönlichkeit bekannt. Er ist ein außerordentlich gewandter Realpolitiker, was er als Leiter der Minderheitenabteilung oft genug, und zwar nicht immer zum Vorteil der Minderheiten, bewiesen hat. Gewisse Lobsprüche, die heute in der vertraulichen Ratssitzung seiner Arbeit in dieser Stellung gespendet wurden, mögen auf seine große Geschicklichkeit und diplomatische Anpassungsfähigkeit zutreffen, aber die Stille, die im Laufe der Zeit in der Behandlung der Minderheitenfragen eingetreten ist, zeigt, daß das Minderheitenproblem selbst dadurch keine Förderung erfahren hat. Es hat sich vielmehr im Laufe der Jahre bei den Minderheiten die Auffassung verbreitet, daß sie hier wenig zu erwarten haben. Es ist dringend notwendig, daß nach dem Wechsel in der Leitung endlich auch einmal an einen dringend nötigen, seit Jahren geforderten Ausbau des Minderheitenrechtes gedacht wird.“

Ein frommer Wunsch, den wir mit herzlicher Skepsis notieren. Herr Colban, dem wir Deutsche in Polen mit großer Sympathie und Verehrung gegenüberstehen, war von Amts wegen dazu bestellt, ein Problem, das die Machthaber fürchten, zu beruhigen, aber nicht zu lösen. Man stelle sich ein großes Wohlfahrtsinstitut vor, das aus praktischen Gründen alle Krüppel und Armen zu unterstützen verspricht. Damit die Lahmen ihre Krücke nur zum Humpeln, nicht aber zum Schlagen, die Armen ihren Hunger nur zur Schwäche, nicht aber zur verzweifelnden Tat benutzen. Dieses Institut braucht einen tüchtigen jungen Mann, der die Armendeputation gut zu leiten versteht und die Kriegsinvaliden — (hier sagt man besser Friedensopfer) — vertröstet. In besonderen Fällen darf ab und an ein Almosen gegeben werden. „Doch von dem Rechte, das mit uns geboren, von dem ist freilich nicht die Rede.“

Wir wollen Herrn Colban gewiß nicht Unrecht tun. Er war ein ausgezeichneter Beamter des in Versailles aufgerichteten modernen Roten Kreuzes von Genf. Mit seiner Unterstützung haben wir Deutschen in Polen, wenn auch für den praktischen Gebrauch recht oft verspätet, einige Klagen gewonnen. Mit seiner Unterstützung sind wir eigentlich vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund besser gefahren, als später, wo die eindeutige Rechtslage im oberschlesischen Minderheitsschulproblem in ein politisches Kompromiß umgewandelt wurde.

Konnte man von einem Direktor, dem nur zwei Mitarbeiter und eine liebenswürdige Sekretärin bewilligt wurden, im Ernst verlangen, daß er die Freistadt Danzig, das Saargebiet und 40 Millionen europäische Minderheiten, die in den kompliziertesten und unbekanntesten Verhältnissen leben, im Sinne eines idealen Völkerbundgedankens zu betreuen vermag? Die Erfüllung dieser Aufgabe ist angesichts der unzulänglichen Mittel und angesichts der im Versailler Völkerbundsystem liegenden bewußten Willenlosigkeit ebenso ein Unding, wie die praktische Abrüstung durch die Konferenz, für die Herr Colban nunmehr zum Pfleger bestellt wurde.

Genf und Wilna.

Die Großmächte des Völkerbundes sollen vermitteln.

Fünferkomitee: Deutschland, England, Frankreich Italien, Japan.

WTB meldet aus Genf:

Nach den gestrigen Vorbesprechungen über die Regelung der polnisch-litauischen Frage verstärkt sich der Eindruck, daß die Aufhebung des für den ganzen europäischen Osten seit Jahren äußerst bedrohlichen Kriegszustandes zwischen Litauen und Polen und die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen nur noch des formellen Abschlusses bedarf. Wenn auch mit einem Vorbehalt Litauens in bezug auf seine Ansprüche auf das Wilnagebiet gerechnet werden muß, so wird in hiesigen politischen Kreisen doch die Auffassung vertreten, daß der Aufnahme der normalen Beziehungen zwischen Polen und Litauen entscheidende Bedeutung für die Beruhigung der Ostlage zukommt, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß die volle Wiederherstellung der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Litauen daraus resultieren wird. Die juristische Formulierung der geplanten Lösung wird die Aufgabe eines Fünferkomitees sein, in dem England, Frankreich, Italien und Japan durch ihre juristischen Berater vertreten sein werden. Deutschland, dessen Haltung in dieser Streitfrage und dessen Interesse an der Wahrung der Souveränität Litauens bekannt sind, ist bereit, in diesem Ausschuß mitzuwirken.

*

Rußland für Litauen.

Berlin, 5. Dezember. PAT. Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ veröffentlicht ein sensationelles Telegramm aus Genf, als ob es zwischen **Rußland, Deutschland und Frankreich** in der Frage der Lösung des polnisch-litauischen Konflikts zu einer Verständigung gekommen wäre. Diese drei Staaten sollen sich verpflichtet haben, Litauen zu empfehlen, daß es auf den Kriegszustand mit Polen verzichte und sich einseitig den Anspruch auf Wilna vorbehalte.

Demgegenüber meldet das Wiener Korrespondenz-Büro, daß Litwinow in einer Konferenz, die er mit Woldemaras hatte, bestätigt haben soll, **die Sowjetunion erkenne die Zugehörigkeit Wilnas zu Polen nicht an, halte vielmehr daran fest, daß dieses Gebiet der litauischen Republik einverleibt werden müsse. Außerdem soll Litwinow die Versicherung gegeben haben, daß sich Rußland mit allen Mitteln der Vereinigung Litauens und Polens widersetzen würde, und jeden Augenblick bereit sei, zum Schutz der territorialen Unantastbarkeit Litauens aufzutreten.**

*

Besprechungen Stresemanns mit Woldemaras und Zaleski.

Genf, 6. Dezember. Reichsminister Dr. Stresemann begab sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr zum polnischen Minister des Äußeren Zaleski, der nach seiner vor kurzem überstandenen Krankheit sich noch große Schonung auferlegen muß. Gegen 6½ Uhr empfing Reichsminister Dr. Stresemann dann im Hotel „Metropole“ den Besuch des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras.

Nach den Besprechungen Stresemanns mit Zaleski und Woldemaras stattete der neue Ratspräsident, der chinesische Botschafter in Paris, Tscheng Loh, dem deutschen Ratsmitglied einen Höflichkeitsbesuch ab.

•

Die Schweiz als Vorbild.

Unterredung mit Woldemaras.

Berlin, 6. Dezember. (PAT) Die Berliner Presse veröffentlicht eine Unterredung, die Woldemaras dem Vertreter der „Chicago Tribune“ gewährt haben soll. Woldemaras soll u. a. erklärt haben, daß **Litauen und das Wilna-Gebiet ein Statut nach schweizerischem Muster** erhalten müßten, in welchem die **Neutralität** des ganzen Gebiets anerkannt und garantiert wird. Litauen würde sich dafür verpflichten, keinerlei Bündnisse mit anderen Staaten abzuschließen, mit Ausnahme von Schiedstraktaten mit Deutschland, Polen, Rußland und Lettland. Litauen wäre eventuell auch bereit, eine **internationale Kontrolle seiner Außenpolitik** zuzulassen.

Nach einer Meldung des „Lokal-Anzeigers“ hatte Woldemaras in der gestrigen Nacht eine zweistündige **Konferenz mit der sowjetrussischen Delegation.** Auf diese Weise nimmt die sowjetrussische Seite bis zu einem gewissen Grade mittelbar an der Lösung des polnisch-litauischen Konflikts teil. Das Blatt meint, es wäre überflüssig, alles zu berichten, was man in Genf über die Lösung des polnisch-litauischen Konflikts spreche; es stellt aber mit Befriedigung fest, daß man in den Diskussionen eine radikale Lösung dieses Konflikts angestrebt hätte, die jedoch weder für Deutschland noch für die Sowjets annehmbar gewesen sei.

*

Herbatschewski kommt nach Polen.

Kowno, 6. Dezember. Professor Herbatschewski, der durch seine Propaganda für einen polnisch-litauischen Ausgleich bekannt geworden ist, hat Pressevertretern gegenüber erklärt, er werde in allernächster Zeit Litauen verlassen und sich nach Polen begeben. Sein Entschluß steht im Zusammenhange mit der Entscheidung des Senats der Kownoer Universität, nach welcher Herbatschewski aus dem Professoren-Kollegium ausgeschlossen wurde.

Litwinow spricht mit Chamberlain.

Keine englisch-russische Verständigung.

Genf, 6. Dezember. Über die Zusammenkunft zwischen dem russischen stellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, und dem englischen Staatssekretär des Äußern Chamberlain, die gestern nachmittag um 2½ Uhr am Sitze der englischen Delegation begann, wurde von englischer Seite folgendes

Communiqué

ausgegeben:

Nachdem Herr Litwinow Sir Austen Chamberlain um eine Besprechung gebeten hatte, fand heute nachmittag im Hotel Beau Rivage eine Zusammenkunft zwischen beiden statt. Die Unterredung gab Gelegenheit zu einem freimütigen Meinungsaustausch über die Beziehungen zwischen den Regierungen von Sowjetrußland und Großbritannien. **Indessen zeigte es sich nicht als möglich, während des Verlaufes dieser Besprechung zu irgendeiner Grundlage für eine Vereinbarung (agréement) zu gelangen.“**

Litwinow, der Punkt 3½ Uhr das Hotel Beau Rivage wieder verließ, erklärte kurz auf eine Frage der Journalisten, daß er „nichts Interessantes“ sagen könne.

Über den Verlauf der Unterredung Chamberlains mit Litwinow kann der Vertreter des WTB noch folgendes mitteilen:

Chamberlain sagte Litwinow nach den einleitenden Höflichkeitsformen auf seine Fragen: **„Die Tür zu Verhandlungen** über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen England und Rußland **steht Rußland immer offen.** Man wisse aber auch in Rußland die Bedingungen, die an eine Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen geknüpft seien. Der wichtigste Punkt sei, daß Garantien dafür gegeben werden, daß die antibritische Propaganda nicht nur in Asien, sondern auch in Hinterindien aufhöre. Sodann müsse England verlangen, daß sich Rußland nicht immer hinter der III. Internationale verstecke. Wenn auch die russische Regierung erkläre, sie könne gegen die III. Internationale nicht eintreten, da sie machtlos sei. **England besitze genügend Dokumente, die das Gegenteil beweisen und auch Schecks, die zur Bezahlung der Propagandaausgaben dienten, die die russische Regierungsunterschrift trügen. Eine derartige Handlungsweise wäre vor dem Kriege 1914 mit einer Kriegserklärung beantwortet worden.**

Die gegenwärtige Haltung der englischen Regierung verbiete einen solchen Schritt, doch sei für sie keine Möglichkeit gegeben, Beziehungen zu Rußland wieder aufzunehmen, so lange dieses seine Feindseligkeiten nicht einstelle. Wenn sich Moskau entschließen könne, nunmehr diese Feindseligkeiten einzustellen, dann stünde die Tür für Verhandlungen offen. Chamberlain hatte dann noch angedeutet, daß im Falle einer solchen Einigung die englische Regierung den geplanten Garantie-Trust-Kredit der Mitland-Bank für Rußland über 15 Millionen Pfund nicht beanstanden würde.

Es ist klar, daß Litwinow diese Mitteilungen nur zur Kenntnis nehmen konnte, um darüber in Moskau Bericht zu erstatten. Die nächste Entscheidung für die Lösung der russischen Frage muß also in Moskau fallen.

Von russischer Seite wurde über die Unterredung kein ergänzendes Communiqué herausgegeben. Das von der englischen Delegation herausgegebene Communiqué war zwischen Chamberlain und Litwinow vereinbart worden. Litwinow reist, wie von russischer Seite versichert wird, nunmehr am Dienstag vormittag von Genf ab.

*

Litwinows Zusammenkunft mit Briand und Stresemann.

Dem Gespräch Litwinows mit Chamberlain gingen längere Unterredungen des stellvertretenden russischen Außenkommissars mit **Briand und Stresemann** voraus. Briand hat auch die Zusammenkunft Litwinows mit Chamberlain vermittelt.

Über die Gespräche Litwinows mit Briand und Stresemann verbreitet der Genfer Sonderkorrespondent der Russischen Telegraphen-Agentur „Taß“ gestern abend folgende Mitteilung:

Briand

versicherte Litwinow, **daß das Mißverständnis im Zusammenhang mit der Rakowski-Affäre als endgültig beigelegt werden kann,** und daß von einer Unterbrechung der Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland keine Rede sein kann. Nach der Ankunft des neuen Botschafters in Paris werden die Verhandlungen wegen der Schulden und der Kredite wieder aufgenommen werden, ebenso auch die Verhandlungen über einen Nichtangriffs-Pakt. Die beiden Staatsmänner haben auch den **polnisch-litauischen Konflikt** besprochen, wobei alle beide die Notwendigkeit der sofortigen Einstellung des Kriegszustandes zwischen Litauen und Polen anerkannt haben. Auch andere Probleme internationaler Art wurden besprochen. Das Gespräch mit

Stresemann

hat sich ebenfalls hauptsächlich um die **polnisch-litauische Frage gedreht** und um die Notwendigkeit der Aufhebung des Kriegszustandes zwischen den beiden Ländern. **Die Unterredung verlief sehr herzlich und freundschaftlich, wobei Litwinow den Standpunkt der Sowjetregierung zum Ausdruck brachte, wie er in den Noten der Sowjetregierung an Polen und Litauen bereits niedergelegt worden war. In dem Gespräch wurde weiter festgestellt, daß über diese Frage keine prinzipielle Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Regierungen bestehe.**

Die Wahlen zum polnischen Parlament.

Warschau, 6. Dezember. PAT. Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 107 vom 5. Dezember d. J. ist folgende Verordnung veröffentlicht:

Dekret des Präsidenten der Republik

vom 3. Dezember 1927 über die Wahlen zum Sejm und Senat der Republik.

Auf Grund des Art. 13 der Wahlordnung zum Sejm, enthalten im Gesetz vom 28. Juli 1922 (Dz. Ust. Nr. 66, Pos. 590), sowie des Art. 9 der Wahlordnung zum Senat, enthalten im Gesetz vom 28. Juli 1922 (Dz. Ust. Nr. 66, Pos. 591), werden die Wahlen zum Sejm und Senat der Republik angeordnet.

Die Wahlen zum Sejm finden am 4. März 1928, die zum Senat am 11. März 1928 statt.

Die mit der Wahl verbundenen Amtshandlungen sind in den im Wahlkalender aufgeführten Terminen vorzunehmen.

*

Die deutschen Sozialisten und der Minderheitenblock.

Wie der jüdische „Nasz Przegląd“ aus Lodz meldet, hat dort am Sonntag eine Sitzung des Vorstandes der deutschen sozialistischen Arbeitspartei stattgefunden, die den eventuellen Beitritt zum Minderheitenblock zum Beratungsgegenstand hatte. Nach der Diskussion wurde die Lösung dieser Frage den vereinigten Exekutiven Oberschlesiens und des ehemaligen Kongreßpolens übertragen. Aus dem Verlauf der Diskussion schließt das Blatt, daß die Frage des Beitritts der deutschen Sozialisten zum Minderheitenblock im positiven Sinne erledigt werden dürfte.

Mit dem Beitritt der Lodzer deutschen Sozialisten zum Minderheitenblock, dessen erster Gestaltung sie ihre öffentliche Geburt zu verdanken haben, wird die deutsche Front bei den bevorstehenden Parlamentswahlen lückenlos geschlossen sein. Die deutschen Sozialisten des ehemals preußischen Teilgebiets (einschließlich Oberschlesien) haben schon früher die Vorteile der großen Wahlgemeinschaft erkannt. Bei den letzten Sejmwahlen machten die Kattowitzer Sozialisten nicht mit; schon bei den Senatswahlen, die eine Woche später stattfanden, traten sie jedoch für die Liste 16 ein.

Die Trotzki-Frage.

Der Parteikongreß erklärt sie für erledigt.

Wie Wilm Stein, der Moskauer Korrespondent der „Voss. Ztg.“ mitteilt, wurde die Trotzki-Frage unmittelbar nach der am 3. d. M. erfolgten Eröffnung des 5. Parteikongresses im Kreml damit abgetan, daß Rykow in der Eröffnungsansprache erklärte, daß es für die Partei „keine Trotzki-Frage mehr“ gebe. Er führte aus, auf der Tagesordnung ständen Kardinalprobleme der inneren und äußeren Politik, des sozialistischen Aufbaues und der Weltrevolution, **während die Frage der Opposition im wesentlichen schon der Historie angehöre und ein Ereignis des gestrigen, nicht aber des morgigen Tages sei.** Der Ausschluß Trotzkis und Sinojews sei in Anwendung der von Lenin selbst empfohlenen Maximen zum Schutze der Parteieinigkeit vor dem Kongreß erfolgt, da man nicht dulden könnte, daß kurz vor dem Kongreß oder während seiner Arbeiten Parteisprengungsversuche und der Appell an die Kräfte außerhalb der Partei sich fortsetzten.

Die Diskussionsperiode vor dem Kongreß habe gezeigt, daß die Opposition nur über ein halbes Prozent der Parteistimmen verfügte, und daß die Partei in bemerkenswerter Einheit gegen sie Stellung nahm. Damit sei die Periode der Diskussionen beendet. Die Partei habe nunmehr wieder alle Kräfte, die sie einige Zeit hindurch für die Opposition absorbieren mußte, zu positiver Arbeit frei und könne sich mit allen Kräften den Problemen der Organisation der sozialistischen Gesellschaft und der internationalen revolutionären Bewegung widmen.

Die Rede Rykows wurde **mit stürmischem Beifall aufgenommen**, und nach dem Antrag der Zentralkontrollkommission wurde sodann ein Ausschuß eingesetzt, der die Beschlüsse empfehlen soll über das weitere Verbleiben der oppositionellen Führer in der Partei, die kürzlich aus den Parteiämtern und den Sowjetämtern entfernt wurden, also Kamenew, Rakowski, Smilga, Jewdokimow und andere.

Auch die Begrüßungsreden von Klara Zetkin im Namen des Komintern, ferner der chinesischen Kommunisten und zahlreicher Arbeiter-Deputationen größerer Betriebe drückten übereinstimmend den Wunsch aus, daß die Partei die rücksichtslose Ausscheidung aller oppositionellen Elemente vornehmen solle.

*

Einst spielt ich mit Scepter . . .

Trotzki, Sinowjew und Beloborodow sind obdachlos geworden. Wir hatten über dieses Trauerspiel schon kurz berichtet. Jetzt werden der „Weser-Ztg.“ dazu noch folgende Einzelheiten berichtet:

Frau Trotzki, die zu den eleganteſten Modedamen des roten Moskau gehört, die schöngeistige Interessen zeigte und deshalb auch das Amt eines staatlichen Kunstwarts übertragen bekommen hatte, hoffte anfangs, dem Schicksal ihres Mannes entgehen zu können, um so mehr, da sie ihre eigene Wohnung im Kreml besaß und sich politisch nicht sonderlich hervorgetan hatte. Aber auch ihr wurden bald nach der Ausquartierung Trotzkis Gehalt und Wohnung genommen und sie mußte sich gleichfalls ein zeitweiliges bescheidenes Unterkommen bei Bekannten suchen. Die Ausweisung der Frau Trotzki aus ihrer mit Luxus ausgestatteten Kremlwohnung ist zu einer Sensation der Moskauer Damenwelt geworden und erfüllt die Neiderinnen, die sich bisher zurückgesetzt fühlten, mit Genugtuung.

Wie persönlich der Kampf zwischen Opposition und der Kremlpartei geworden ist, beweisen die Pamphlete, die zu Tausenden in den Straßen Moskaus verbreitet werden. Es heißt darin:

„Wohin vergeudet ihr unsere Gelder? Alles geht für eure Parasiten auf! Ihr unterhaltet mit dem kargen Gehalt, das wir verdienen und von dem ihr uns Abzüge macht, eure Geliebten, ihr füttert unsere Feinde aus der Tscheka, ihr kauft teure Automobile und sauft Champagner, während wir hungern. Ihr sagt, daß ihr die Arbeiterinteressen vertretet, ihr lügt! Wir Proletarier werden gewürgt und erdrosselt. **Herunter mit euch!** Die Fabriken den Arbeitern, die Macht den Arbeitenden!“

Diese Aufrufe haben ungefähr denselben Wortlaut, wie sie heimlich zur Zarenzeit unter den Arbeitern verteilt wurden, man würde sie kaum für ein brüderliches Wortgeplänkel halten, das die Kommunisten untereinander ausfechten, und doch stehen auf diesen Flugblättern die Unterschriften Trotzkis und Sinowjews, die Unterschriften jener Männer, die an der Seite Lenins dem Bolschewismus zum Siege verhalfen und die vor neun Jahren auf der Zarenburg im Kreml die rote Fahne hißten. Den alten Führern ist das Heft aus der Hand gewunden worden, die Herrscher von früher sind die Verfolgten, sie sind Revolutionäre gegen die von ihnen selbst geschaffene Ordnung geworden, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Schergen der Tscheka (G. P. U.) sie bald verhaften und im besten Falle in irgendein Konzentrationslager am Eismeer verbannen werden . . . wenn bis dahin der Protest in Reden und Flugblättern nicht etwa gar in offenen Kampf ausgeartet ist. Denn die Atmosphäre ist mit Elektrizität geladen.

Trotzki ist ein alter Revolutionär, er ist es aus Temperament und aus Überzeugung. Verfolgungen vermögen ihn nicht zu schrecken, sie werden im Gegenteil seinen Widerstand stählen. Anders steht es mit seinen Gefährten im Unglück, Sinowiw, Beloborodow, Radek usw. Sinowjew hatte sich während seiner Diktatorstellung in Petersburg an eine luxuriöse Lebensführung gewöhnt, umgab sich mit kostspieligen Frauen, hielt sich die besten Autos und gab große Summen für seine Vergnügungen aus. Als er schließlich jeden Unterschied zwischen der Staatskasse und dem eigenen Geldbeutel vergaß und durch seine Lebensführung das Mißfallen der Parteigenossen erregte, wurde er unter Anklage gestellt und auf seinen Posten nicht wiedergewählt. Trotz seiner Unbeliebtheit haben die Verfolgungen, denen er jetzt ausgesetzt ist, ihm einen Teil der verlorenen Popularität wiedergegeben, aber wenn er auch zur alten Garde der Kommunisten und zum engsten Kreise Lenins gehört, so steht seine Bedeutung doch weit hinter der Trotzkis zurück. Der dritte im Bunde, Beloborodow, war der Organisator des abscheulichen Zarenmordes in Jekaterinenburg. Diese „Heldentat“ allein half ihm zu einer gewissen Bedeutung in der Partei. Aber auch so berühmte Bolschewisten wie Radek und Rakowski stehen auf der Proskriptionsliste. Rakowski, der noch bis vor wenigen Monaten Sowjetbotschafter in Paris war, wird heute bereits von Bucharin und von Stalin öffentlich mit den ärgsten Beschimpfungen belegt, und es ist wahrscheinlich, daß sich die Tscheka bald auch um ihn kümmern wird.

Politik und Eisenbahn.

Eine polnische Umgehungsbahn für Ostpreußen.

Der große Wendepunkt der letztzeitlichen Entwicklung Polens, der Mai 1926, ist auch der Zeitpunkt einer neuen, viel aktiveren Wirtschaftspolitik. Dies hängt allerdings in der Hauptsache wohl mit dem englischen Kohlenstreik zusammen, der den so schweren, zum Stillstand gekommenen Stein der polnischen Wirtschaft wieder ins Rollen gebracht hat.

Die plötzlichen riesigen Anforderungen, die der Streik an das polnische Transportwesen stellte, zeigten die Unzulänglichkeit des polnischen Verkehrsnetzes in seiner ganzen Schärfe. Man entschloß sich daher zunächst zu einer energischen Inangriffnahme des Baues der Eisenbahnlinie Oberschlesien—Danzig, um so den Transit von Kohle durch deutsches Gebiet auszuschalten. Das Bestreben der polnischen Regierung aber, das Fischerdorf Gdingen zu einem Konkurrenzhafen Danzigs auszubauen, erwies auch die Notwendigkeit guter polnischer Verbindungen mit dem gesamten polnischen Hinterland. Der polnischen Nationalwirtschaft ist der deutsch-russische Transit über Ostpreußen, vor allem aber der Transit polnischen Holzes aus Ostpolen durch Ostpreußen — nachdem die Memelholzflößerei nur noch eine sehr geringe Bedeutung hat — ein Dorn im Auge. Deshalb hat man sich nunmehr auch zu dem Bau einer Eisenbahnlinie Thorn—Bielsk, also einer Umgehungsbahn für Ostpreußen, entschlossen.

Aus dem Charakter des Gebietes durch das diese Bahnlinie führen wird, ist unschwer zu schließen, daß ihr in der Hauptsache eine Bedeutung als Transitlinie zukommen wird. Der internationale Transit wird sich auf ihr in zwei Richtungen vollziehen: 1. auf der ganzen Länge der Strecke Thorn—Lapy (bei Bielsk), das sind 299 Kilometer, beim Transit von Rußland und Lettland nach Deutschland und umgekehrt, sowie 2. auf dem Abschnitt Bielsk—Konopken (ostpreußisch-polnische Grenze), das sind 216 Kilometer, beim Transit aus Rußland nach Danzig und umgekehrt.

Lapy ist eine Station kurz vor Bialystok, wo die von Ostrolenka kommende Bahnstrecke sich an die Hauptstrecke Warschau—Wilna—Riga anschließt. Von Thorn bis Ostrolenka mußte die Strecke neu gebaut werden, während von Ostrolenka aus bereits eine eingleisige Verbindung besteht. Nach Thorn bestehen ausgezeichnete Verbindungen aus Breslau über Posen, aus Berlin über Posen oder Bromberg und aus Gdingen—Danzig über Bromberg. In Bialystok wiederum treffen sich die Linien aus Südrußland über Rowno und Brest-Litowsk, aus Mittel- und Nordrußland über Luniecz oder Minsk und Baranowiczi. Aus den Baltenstaaten führt die Linie Reval—Riga—Warschau durch Bialystok. Daß auch die Verkehrsverbindungen nach Litauen und Ostpreußen sehr günstig sind, resultiert aus der Lage dieses Eisenbahn-Knotenpunktes.

Über die Ausmaße des internationalen Transites, den zu übernehmen diese Verkehrsader berufen ist, können gegenwärtig nur die Vorkriegszahlen ungefähr unterrichten. Denn aus Mangel an Handelsverträgen mit seinen beiden Nachbarn Rußland und Deutschland hat Polen bisher keinen nennenswerten Transitverkehr zwischen diesen beiden Ländern durch das eigene Gebiet zu verzeichnen. Richtungsgemäß entspricht die Linie Thorn—Lapy dem Transitverkehr, der in der Vorkriegszeit durch die Zollämter von Alexandrowo und Wirballen ging. Im Jahre 1913 wurden durch diese Zollstationen 170 164 Tonnen Getreide und Futtermittel, 78 240 Tonnen Holzmaterial, insgesamt mit anderen Waren zusammen 316 670 Tonnen Ware aus Rußland ins Ausland transportiert, und in umgekehrter Richtung gingen insgesamt 155 605 Tonnen Ware, davon 65 900 Tonnen Maschinen und Werkzeuge sowie 20 000 Tonnen Eisenerzeugnisse.

Der Transit auf diesen Wegen hat insgesamt 472 300 Tonnen erreicht, und wenn man für die Zukunft dieselbe Summe annimmt, so greift man damit eher zu niedrig, als zu hoch. Denn das Tempo des Warenaustausches muß in Rußland in Anbetracht des langjährigen Stillstandes bei der Rückkehr normaler Verhältnisse ein viel schnelleres sein, als vor dem Kriege.

Der Transit in der zweiten Richtung, also aus Rußland nach Danzig, war der Tätigkeit der Zollkammer in Mlawa unterworfen. Auf diesem Wege wurden 1913 aus Rußland ins Ausland insgesamt 212 030 Tonnen ausgeführt, davon Getreide und Futtermittel 149 400 Tonnen und Holzmaterialien 53 540 Tonnen. In umgekehrter Richtung gingen insgesamt 10 300 Tonnen, und der ganze Transport auf dieser Linie betrug somit 222 300 Tonnen. Diese Menge kann einen ungefähren Begriff davon geben, welche Bedeutung der neu zu erbauenden Linie Thorn—Bielsk unter Umständen zufallen kann.

Auch für das Inland hat diese Strecke eine gewisse Bedeutung. Sie führt durch ein Gebiet mit 400 000 Personen Bevölkerung, dessen Charakter hauptsächlich ein landwirtschaftlicher ist. In dem Bereich der projektierten Eisenbahnlinie liegen 5 Zuckerfabriken, 24 landwirtschaftliche Brennereien, 3 Stärkefabriken und 3 Darren. Größere Waldungen befinden sich in den Bielsker und masowischen Kreisen. Fast alle Kreise, durch die die Bahn führt, weisen einen erheblichen Überschuß an Haustieren auf.

In der Hauptsache liegt die Bedeutung dieses Eisenbahnprojektes jedoch im deutsch-russischen und baltischen Transithandel. Polen will dadurch einerseits den Transit durch Ostpreußen lahmlegen, wobei ein außerordentlich bedeutsamer Faktor die niedrigen Tarife der polnischen Eisenbahnen sind. Deutschland ist in dieser Beziehung nicht imstande, mit Polen zu konkurrieren, da seine Eisenbahnen durch den Dawesplan gebunden sind, Polen aber von jeher die seinen in hohem Maße zu wirtschaftlichen Zwecken ausnutzte. Andererseits aber wird durch die Linie Thorn—Bielsk ein verkürzter Weg für den Transit Danzig—Rußland geschaffen und somit auch den baltischen Staaten in gewissem Sinne Konkurrenz geboten. An diesem Projekt zeigen sich wieder einmal die großen Vorteile, die Polen durch seine geographische Lage in der europäischen Wirtschaft zufallen.

Republik Polen.

Abg. Dziduch verhaftet.

Lublin, 5. Dezember. Gestern wurde in Bilgoraj der gewesene Abgeordnete Jan Dziduch, welcher Mitglied der „Bauernpartei“ ist, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Anordnung des Staatsanwalts beim Kreisgericht in Rzeszów. Dziduch werden verschiedene Vergehen krimineller Natur zur Last gelegt.

König Michael I.

Von Olga Dvina-Isenburg.

Eine Atmosphäre großer Stille herrscht überall. Hoch oben über den malerischen Türmen des Schlosses Sinaia weht die Standarte des königlichen Hauses von Rumänien in Trauerflor. Im Hofe des Palastes wandeln die Schildwachen, mit den Gewehrläufen zu Boden gerichtet. In einem großen breiten Zimmer des dritten Stockwerkes im Schlosse spielt ein Knabe mit einer Schachtel mit Holzwürfeln. Es ist ein Bub wie alle Buben in diesem Alter. Ein Jumper aus weißer Wolle bedeckt den kleinen Oberkörper und eine Hose aus dunkelblauem Stoff läßt die runden von der Sonne gebräunten Knie sehen.

Eine Hand berührt leicht die Schulter des Knaben. Er erhebt seine Augen und blickt in das trauervolle Antlitz der Königin Maria von Rumänien. Sein kindlicher Verstand sagt ihm, daß irgend etwas geschehen sei. Mit ernster Stimme fragt er: „Großmutter, du bist so traurig, was ist geschehen?“ Die Königin setzt sich auf einen Stuhl, nimmt den Knaben auf das Knie und sagt mit von Bewegung zitternder Stimme, daß sein Großvater, König Ferdinand, in die Welt der Engel gegangen und daß er nun an seiner Stelle König von Rumänien sei. Die Tür öffnet sich wieder, und Prinzessin Helene, die schöne Gemahlin des Prinzen Karol, der auf seinen Rang und den Thron zugunsten des Kindes verzichtet hat, tritt ins Zimmer. „Mütterchen“, ruft der kleine König, sie umarmend, „Großmutter sagt, daß ich König bin.“ Ernsthaft nickt die Prinzessin mit dem Haupte und bestätigt seine Frage. „Aber nun, wenn ich König bin, werde ich auch weiterhin spielen können, wenn ich mag?“, fragt nachdenklich der Knabe. Die beiden Damen ziehen sich zurück und lassen den Knaben mit seiner Gouvernante allein.

Die öfteren Verbeugungen und das vielfache Grüßen des Dienstpersonals im Schlosse, überall, wo es ihm begegnet, machen den königlichen Knaben auf die neue Bedeutung aufmerksam, die ihm nun zukommt. Er gestattet es aber noch immer nicht, daß ihn seine Spielgenossen anders behandeln, als es früher der Fall war. Vor einigen Tagen hatte ich Dienst bei Königin Maria, dem kleinen König und bei der Prinzessin Helene. Wir machten einen Spaziergang auf den Straßen von Bukarest. Auf einmal erblickt König Michael auf einem abseits von der Straße gelegenen Platze eine Gruppe von Knaben, die dort mit Sand und alten liegen gebliebenen Ziegelsteinen ihr Spiel trieben. „Anhalten“ befiehlt der König, und der Kutscher treibt zur Verwunderung der Königin Maria die Pferde an. „Ich will zu diesen Knaben gehen“, sagt König Michael und will aus dem Wagen aussteigen. „Michael — sei doch vernünftig!“ verweist ihn streng Prinzessin Helene, seine Mutter. „Madame“, war die überraschende Antwort, „ich bin der König.“

König Michael I. ist ein gesunder Knabe. Über alles liebt er den Aufenthalt in freier Luft. Trotzdem er noch so jung ist, hat er tagsüber dennoch viel zu tun. Um 7 Uhr wird er geweckt und muß ein Glas Milch trinken. Dann wird er gebadet und angezogen. Nach dem Frühstück betet er bei seiner Mutter das Morgengebet, wird dann von einem Diener abgeholt und reitet auf seinem Pony spazieren. Bis halb 1 Uhr hat er dann Unterricht. Am Nachmittag darf er einige Stunden in einem sonnigen Raum, wo er auch Sonnenbäder nimmt, spielen; noch öfter aber tollt er durch den Garten des königlichen Schlosses. Den Nachmittagstee nimmt er gewöhnlich zusammen mit seiner Mutter ein. Diese englische Teestunde ist ein alter Brauch der Königsfamilie Rumäniens. Nach dem Tee darf er noch eine Stunde spielen. Noch öfter aber lesen ihm Königin Maria, Prinzessin Helene oder eine der Hofdamen irgend ein schönes Stück aus einem Buche vor. **Um halb 7 Uhr** wird er wieder gebadet und muß dann schlafen gehen. Seine Mutter und Großmutter unterlassen es niemals, ihm in seinem Bettchen einen Gutenachtkuß zu geben. Dieser Augenblick des Schlafengehens ist es, an dem der königliche Knabe am ungebärdetsten ist. Er will nicht gern schlafen gehen. Unlängst, als alles glaubte, daß der König in seinem Bettchen schlafe, gab es eine große Aufregung beim Dienstpersonal, als er plötzlich auf der Hauptstiege erschien und auf den Speisesaal zuging. Dort fand gerade ein großes Souper statt, bei dem sämtliche Mitglieder der Regentschaft, Prinz Nikolai, Patriarch Miron Christea und Herr Buzdugan, zugegen waren, die mit Königin Maria und Prinzessin Helene über verschiedene Staatsfragen berieten. Im Speisesaal hörte man aus dem Vorzimmer Lärm. Der junge König hatte einen Diensttuenden, der ihn wieder in sein Schlafzimmer zurückbringen wollte, laut zurückgewiesen und schritt stracks auf den Speisesaal zu. Der diensttuende Lakai war bestürzt, öffnet aber die Tür und meldete mit lauter Stimme: „Se. Majestät der König!“ Er hatte seine Worte noch nicht zu Ende gesprochen, als der kleine Mann im Pyjama auch schon im Saale erschien und auf seine Mutter, Prinzessin Helene, zusprang, sich auf ihren Schoß setzte und sie umarmte und küßte.

Der Vater des Königs schreibt ihm oft, und öfter kommen Pakete voll wunderbaren Spielzeugs. Dann gelingt es mit großen Anstrengungen, daß Seine Majestät auf einen Bogen Briefpapier ein großes „Danke“ malt und es seinem Vater übersenden läßt. Manchesmal, bei besonderen Gelegenheiten, bringt man dem Knaben Kleider, die seinem königlichen Range entsprechen. Er freut sich darüber und läßt sich ruhig ankleiden. Er bedauert nur oft, daß er nicht immer die Krone auf dem Haupte tragen kann. Er hat viele Tränen vergossen, und es hat viele Erklärungen benötigt, bis er darauf verzichtet hat, die Krone als Spielzeug zu benützen.

Pommerellen.

6. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* **Zu den Verhandlungen über den Terrainankauf der Gummifabrik** wird jetzt noch folgendes bekannt: Der Magistrat hatte, nach dem Beschluß des Aufsichtsrats der PePeGe, mit Rücksicht auf die etwa 400 000 zł betragenden Kosten für die Aufschüttung nur 1,30 zł pro Quadratmeter zu zahlen (was mit diesem Betrage 8,50 zł ausmachen würde), sich an die Fabrik mit dem Vorschlage gewandt, den genannten Betrag (8,50 zł) für den Quadratmeter zu entrichten, während der Magistrat die Arbeiten der Terrainerhöhung in eigener Regie wahrnehmen lassen wollte. Bei diesen Arbeiten hätte eine große Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung gefunden. Inzwischen hat nun aber die PePeGe die Hutfabrik in Briesen angekauft. Ob die PePeGe trotzdem noch an die Erweiterung des hiesigen Fabrikterrains herantreten wird, dürfte wohl kaum anzunehmen sein. Es wird somit die anfänglich so aussichtsreich und sozial bedeutungsvoll erschienene Angelegenheit ihre vorläufige, wenn nicht endgültige Erledigung gefunden haben. *

* **2. Pommerellische Geflügelausstellung.** In Pommerellen fanden bereits früher eine Reihe von Geflügelausstellungen statt, besonders in Culm, Konitz und Graudenz, deren Wert für die einheimische Geflügelzucht recht bedeutend war. Bei der zur Zeit stattfindenden Ausstellung war als Ausstellungslokal das Tivoli mit seinen großen Räumen gewonnen. Die Veranstaltung war von der Landwirtschaftskammer in Thorn übernommen. Für das Gedeihen der Ausstellung war es leider ein Nachteil, daß hier heute nicht ein Geflügelzuchtverein besteht, der sich auf die ganze Bevölkerung und alle namhaften Züchter stützt. Als Preisrichter waren u. a. sehr bekannte Züchter tätig, wie Pfarrer Hellwig-Grutta; Seminarlehrer Will-Bromberg, Kreideweiß-Posen, Beezalla usw. Die Zeit war für die Ausstellung gut gewählt, denn die Jungtiere sind ausgewachsen und die Mauser ist mit ganz geringen Ausnahmen beendet, so daß die Tiere in guter Form sind. Entschieden lag es auch nicht im Interesse der Ausstellung, daß sämtliche Notizen und Angaben an den Käfigen oder in Drucksachen nur in polnischer Sprache gemacht waren. Für den deutschstämmigen Besucher, welcher der polnischen Sprache und Schrift nicht mächtig ist, ging dadurch ein großer Teil der Belehrung verloren. Nachdem bereits am Freitag die Preisrichter gearbeitet hatten, fand die Eröffnung statt. Am Sonnabend besuchten besonders die verschiedensten Schulen geschlossen die Schau. Gestern war der Haupttag, an dem besonders zahlreiche auswärtige Gäste anwesend waren. Auf Einzelheiten der Geflügelschau kommen wir noch zurück. *

* **Eine Anzahl Autobusverbindungen in Graudenz** bilden eine dankenswerte Verkehrsverbesserung. Die längste Stricke ist Graudenz—Briesen mit 35 Kilometer. Die Linie Graudenz—Neuenburg (21 Kilometer) wird von zwei Autobusse befahren, von denen der eine über Dragaß, Lubin, Troyl nach Neuenburg, der andere über Gruppe—Warlubien dorthin fährt. Diese beiden Strecken werden im allgemeinen zweimal täglich befahren. Weiter besteht eine Verbindung nach Culm, und seit einigen Tagen auch nach Schwetz, ferner nach Kommorsk über Warlubien, und nach Lessen ist eine für nächste Zeit geplant. So ist also ein weitgehendes Verkehrsnetz geschaffen, dessen Befahrung freilich nicht so prompt funktionieren kann wie die Eisenbahn, da naturgemäß durch erforderlich werdende Reparaturen Störungen im Verkehr eintreten. Dafür aber wählen diese Omnibusse stets den kürzesten Weg und haben, abgesehen von geringem Aufenthalt an den am Wege gelegenen Orten, wo sie Passagiere absetzen, keine großen Fahrtunterbrechungspausen. Die Rentabilität der Unternehmen ist allerdings eine andere Frage. Die Kosten für Abnutzung, Reparatur und Betriebsmaterial sind derart erheblich, daß eine lebhafte Inanspruchnahme der Omnibusse vorhanden sein muß, sollen die Unternehmer auf ihre Rechnung kommen. Von deren absoluter Zufriedenheit ist denn auch keine Rede. Wenigstens äußerte sich einer der Unternehmer dahin, daß bei den erheblichen Ausgaben wenig zu verdienen wäre. Und die Hauptsache, an die mancher gar nicht denkt, ist: der Autobusbesitzer muß bei dem Betrieb soviel erübrigen, daß, wenn einst der Wagen gänzlich abgenutzt ist (und der Fall tritt leider recht schnell ein), der Mann einen neuen Autobus zu beschaffen vermag. Was das aber bedeutet, ist unschwer zu ermessen. *

* **In dem Konkursverfahren der Drukarnia Pomorska A.-G.** in Graudenz soll eine vorläufige Ausschüttung der Masse erfolgen. Die Summe der Aktivmasse beträgt 90 000 zł. Es sind 58 467,98 zł bevorrechtigte und 233 726,83 zł gewöhnliche Forderungen zu berücksichtigen. Der Verteilungsplan ist, wie der Konkursverwalter Gerichtssekretär Gburkowski bekanntgibt, im Sekretariat des Bezirksgerichts zur Einsicht ausgelegt. *

* **Im Interesse der Radioempfänger** hat die städtische Straßenbahn-Verwaltung die auf der Strecke Unterthornerstraße—Culmerstraße verkehrenden Wagen mit Stromsammlern besonderer Konstruktion versehen, die einen weniger schädlichen Einfluß auf den Radioempfang ausüben sollen. Falls sich diese neuen Apparate bewähren, sollen sie auch auf der Hauptstrecke — Bahnhof—Lindenstraße — eingeführt werden. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Schutzverband selbständiger Kaufleute zu Grudziądz. In der am kommenden Mittwoch den 7. d. M., abends 8 Uhr im Goldenen Löwen stattfindenden Hauptversammlung wird über den Anschluß an den Wirtschaftsverband der städtischen Berufe beraten werden. Der Vorsitzende dieses Verbandes, Herr Hege Bromberg, wird über diesen Antrag einen Vortrag halten. Dann wird über die Hypothekenbeschaffung der zum 1. Januar gekündigten Hypotheken Auskunft gegeben und ein Protest gegen die vierjährige Nachbelastung der Lokalsteuer vorgeschlagen werden. Über andere Steuerangelegenheiten wird Auskunft erteilt werden. Da alle diese Punkte nicht nur die Mitglieder des Schutzverbandes interessieren, ist der Zutritt auch Gästen gestattet. (15196*

Künstlerische Bilderbücher hat die Buchhandlung Arnold Kriedte Grudziądz, Mickiewicza 3, in einem ihrer Schaufenster ausgestellt. Wer seinen Kindern zu Weihnachten eine Freude bereiten will, versäume nicht, die Ausstellung genau zu besichtigen. (15200 *

Thorn (Toruń).

Deutsche Bühne.

100. Aufführung und fünfjähriges Bestehen.

Zu ihrer 100. Aufführung hatte die „Deutsche Bühne Thorn“ am letzten Donnerstag eingeladen. Für Kenner der Verhältnisse will es etwas bedeuten, daß trotz und bei allem die Deutsche Bühne es bis zur 100. Aufführung bereits gebracht hat! Aufrichtiger Dank darum vorweg der kleinen Schar der Darsteller, die sich in selbstloser Weise immer wieder und wieder der Bühnenleitung zur Verfügung stellt. Aufrichtiger Dank aber auch heute der Bühne, daß sie uns diese Jubel-Vorstellung geboten. Sie hätte dazu kein passenderes Stück wählen können, als dieses schöne Lustspiel „360 Frauen“ von Hans und Johanna v. Wentzel, das als ein wahres Kabinettstück der neueren Bühnendichtkunst angesprochen zu werden verdient.

Jubiläums-Stimmung: Spannung und freudiges Erwarten auf den Gesichtern all der treuen Freunde, die diesmal von weit und breit herbeigeeilt waren, den Saal des Deutschen Heims, der auch einigen Blumenschmuck aufwies, bis auf den letzten Platz füllend. Und es war, als ob die unsichtbaren Fäden des inneren Verbundenseins, wie sie zwischen Theaterpublikum und Bühnendarsteller stets vorhanden sein müssen, soll die Aufführung mehr als ein bloßes Spiel mit harmonischem Ausklang bedeuten, diesmal stärker vorhanden waren denn je.

Der Inhalt des Stückes ist etwa folgender: Agnes (Elli Klinger) hatte sich einst gern den Schwarm eines gleichalterigen Jugendfreundes von der Schulzeit her gefallen lassen. Als sie aber die hoch talentierte, geistig sehr befähigte und wissenschaftlich gebildete Dame wurde, die in ihrem Streben nicht eher ruhte, als bis sie es zum Rechtsanwalt Dr. jur. gebracht hatte, da stellte sie ihren Jugendfreund kalt und wurde — wie es leider so häufig bei nichtverstandenen Frauentalenten vorkommt — eine rabiate Frauenrechtlerin mit recht einseitiger Einstellung. Bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten sucht sie ihr Steckenpferd zu reiten. Und eine durchaus unpassende Gelegenheit war es, als sie in ihrem Eifer noch am Abend des Hochzeitstages ihre kleine, jugendliche und recht naive Freundin Lotte (Henny Tober), die nunmehrige Gattin des einstigen Jugendfreundes und jetzigen Architekten Wolfgang (Zahn) „scharf“ zu machen sucht, sich ja die unbedingte Herrschaft in der Ehe über den Mann gleich von Anfang an zu sichern, und ihr in diesem Sinne das Rückgrat steifen will. Zu allem drückt sie der jungen Frau, die sich wirklich als die wahre Unschuld vom Lande erweist, zu dem Zweck noch den Nietzsche in die Hand! Anfangs scheint es, als verstehe Lotte die Mahnungen der Freundin nicht; dann aber fällt's ihr wie Schuppen von den Augen, und in nicht mehr zu zähmender Eifersucht plagt Lotte nun ihren Gatten um das Geständnis der ersten Liebe (360 Frauen!!), wodurch sie sich selbst in dramatisch bewegten, mit leidenschaftlicher Heftigkeit herbeigeführten Auftritten um den Jubelhymnos des Anfangs der Flitterwochenzeit bringt und die Hochzeitsfreude des jungen Paares in einen gewaltigen Krach umschlägt, so gewaltig, daß der junge Ehemann keinen anderen Ausweg weiß, als noch spät abends seinen Freund, den Rechtsanwalt Oswald (Ernst Wallis) telephonisch herbeizurufen, um allen Ernstes die Ehescheidungsklage einzuleiten, zumal auch die junge Frau prompt denselben Standpunkt einnimmt. Erfreulicherweise übersieht dieser Rechtsbeistand die ganze Lage mit geübtem Blick und weiß es so einzurichten, daß er der Rechtsberater der jungen Frau, Frl. Dr. jur. Agnes aber der Rechtsbeistand des jungen Mannes wird. Zuletzt wendet sich dann doch noch alles zum Guten und es kommt nicht nur zum vollen Einklang des neuvermählten jungen Paares, sondern auch Rechtsanwalt Oswald verkündet seine Verlobung mit Frl. Dr. jur. Agnes.

Obwohl nur 5 Personen mitwirken — außer den beiden genannten Paaren nur noch das Stubenmädchen der Neuvermählten — diese Rolle hatte Frl. Hagen übernommen, die sich als Neuling bei ihrem ersten Auftreten durch sicheres Spiel sehr gut einführt — ist das Lustspiel reich an dramatischen Szenen und spannenden Einzelheiten. Eindeutig in seiner Gliederung, klar im Aufbau, straff in der Zusammenfassung, vornehm in seiner Sprache, vermeidet es alle Zweideutigkeiten selbst da, wo gewisse Krebsschäden der heutigen Gesellschaft unverblümt gegeißelt

werden. Dabei bringt es eine Fülle von annehmbaren Scherzen, die die Zuhörer zu wahren Lachsalven fortreißen. Die Besucher quittierten denn auch mit nicht endenwollendem Beifall, der bisweilen bei offener Szene gespendet wurde. Dazu wurde flott und sicher gespielt. Und dann die gediegene Ausstattung, die besondes genannt zu werden verdient, auch ein Beweis für die gründliche Vorbereitung. Ferner sei erwähnt, daß ein längst vergessenes Bühnenrequisit aus der Pensionszeit — eine Maus — hier eine recht wirksame Wiederauferstehung feierte!

Dem Spielleiter dieser 100. Vorstellung, Herrn Max Hermann, und seiner getreuen Spielerschar gratulieren wir zu diesem schönen, vollen Erfolg und freuen uns, vermerken zu können, daß auch das Publikum es sich nicht nehmen ließ, seiner Gewogenheit und Anerkennung für die Darsteller, die Spielleitung und das technische Personal sichtbar Ausdruck zu geben durch Spenden und Aufmerksamkeit verschiedener Art.

Es ist sicher, daß diese Vorstellung mehr als eine Wiederholung erleben wird. Und wir können jedem nur empfehlen, sich das Stück wiederholt anzusehen; es verdient das. Hörten wir doch schon am ersten Spielabend von mehreren Besuchern äußern: Das Stück muß ich mir noch einmal ansehen. Eine bessere Empfehlung ist kaum denkbar.

Wenn eine Bitte — aber auch nur eine Bitte — erlaubt sei, dann möge es diese sein: Wäre es nicht möglich gewesen, daß zu dieser Jubiläums-Vorstellung sich auch wieder das Bühnenorchester zusammen gefunden hätte, um durch musikalische Umrahmung der Vorstellung schon rein äußerlich erkennbar zu machen, daß es sich um eine Jubelvorstellung handelte? Gewiß ist eine solche Auszeichnung des Abends mit viel Mühe und Arbeit verbunden; aber: soll das nicht allein das wahre Köstliche sein?

Wünschen wir der Deutschen Bühne, daß sie als Spielgemeinde auf dem Wege weiter schreite und es in nicht ferner Zeit zur 200. Vorstellung bringe. Das ist aber nur möglich, wenn die Darsteller, die alten wie die jungen, sowie der treue Stamm der Gäste unbekümmert um alles, was auch kommen mag, mit einander sich verwachsen fühlen, sich verbunden halten auf Gedeih und Verderb und zu einander stehen. Nicht als ein Jubelgreis, sondern mit der Jubelfeier wahrer Begeisterung, wie sie einem gesunden Geschlecht allzeit eigen sein soll, schreite weiter deinen Weg, du Deutsche Bühne in Thorn, wissend, daß du an richtiger Stelle stehst und eine hohe, edle Aufgabe zu erfüllen hast, für die dankbar sein und bleiben wird die deutsche Bügerschaft in Stadt und Land. pa.

—* **Die liquidierte evangelische Volksschule in Luisenforst** im Landkreise Graudenz mit massiven Gebäuden und acht Morgen Land soll öffentlich meistbietend verpachtet werden. Ob die geringe Pacht wohl geeignet sein wird, auf materielle Weise den moralischen Schaden der Liquidation wieder gutzumachen? *

—dt **Die städtische Kommunalsteuer** für 1928 ist von 30 Prozent auf 20 Prozent herabgesetzt, da man eingesehen hat, daß sowohl Kaufmannschaft wie Bürgerschaft mit Steuern überlastet sind. * *

—dt **Die Aufgabe von Telegrammen** während der Nachtzeit kann in Zukunft im Hauptpostamt im ersten Stockwerk erfolgen, da die Telegrammannahme im Parterregeschoß liquidiert ist. * *

□ **Bazar der Jugendgruppe des Frauenvereins.** Am letzten Sonntag veranstaltete die Jugendgruppe des Frauenvereins unter Mitwirkung einiger ganz hervorragender Mitglieder der hiesigen Deutschen Bühne im Deutschen Heim ein Wohltätigkeitsfest zum Besten seiner Armen. Entzückende lebende Bilder, „Der Frühling", „Der Wandervogel", „Der Kuß", „Der Struwelpeter", ferner das dankbare Singspiel „Max und Moritz", sowie ein Damenchor, der Volkslieder klangschön zu Gehör brachte, ernteten reichen Beifall. Im Festsaal war ein reichhaltiger Gabentisch mit Stiftungen und reizenden Erzeugnissen der Jugendgruppe und ihrer nie versagenden Gönner, aufgestellt. Hier herrschte gute Kauflust bei alt und jung. Unter den Ehrengästen von Ruf bemerkte man u. a. auch den deutschen Konsul Herrn Pochhammer. * *

—dt. **Infolge der vielen Rohrbrüche** in letzter Zeit, wodurch eine hohe Wasserrechnung präsentiert wurde, gegen welche beim Magistrat Proteste erhoben wurden, gibt der Magistrat folgendes bekannt: Platzt ein Wasserrohr hinter der Uhr, so ist der betreffende Hauswirt verpflichtet, sofort die schadhafte Stelle reparieren zu lassen, desgleichen muß jeder Hauswirt sein Röhrenmaterial hinter der Uhr in Ordnung halten, damit Rohrbrüche nicht vorkommen. Derlei Unfälle werden bei den Wasserrechnungen nicht berücksichtigt. Lediglich sofern ein Rohr in der Erde platzt, kann auf Ermäßigung gerechnet werden. Hierbei stellt der Magistrat aber die Bedingung, daß bei einem solchen Rohrbruch nicht eher das Loch nach der Reparatur mit Erde verschüttet ist, bis ein Installateur vom Wasserwerk sich von der gründlichen Reparatur überzeugt hat. Das schadhafte Stückchen Bleirohr ist diesem Installateur gegen Quittung abzugeben bzw. dem Magistrat nebst der Reklamation über die Wasserrechnung einzureichen, welcher erst prüfen läßt, ob der Hauswirt infolge Nachlässigkeit an dem Rohrbruch schuld ist oder nicht. * *

—dt Die **aufgezwungene Reklame.** Das Hauptpostamt hat ein Telephonverzeichnis herausgegeben, in welchem Reklameinserate hiesiger Kaufleute ohne Wissen derselben aufgenommen wurden. Die Kaufmannschaft erhält nunmehr Rechnungen zugestellt für Inserate, welche sie nicht bestellt hatten. Ebenso muß ein jeder Telephonteilnehmer ein Verzeichnis kaufen! Hiergegen hat man geschlossen Protest erhoben. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Morgen, Mittwoch, 8 Uhr, im Dt. Heim: „360 Frauen", der große Lustspielschlager der Deutschen Bühne Thorn. Wer sich vor dem Fest noch ein paar fröhliche Stunden bereiten will, versäume diese Aufführung nicht. — **Karten** bei Thober, Stary Rynek 31. Abendkasse ab 7 Uhr. (15100 * *

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 5. Dezember. Holzverkauf. Am Sonnabend, 10. d. M., veranstaltet die Gräflich Alvenslebensche Revierförsterei Wrona im Gasthaus des Herrn Deuble in Kgl. Neudorf einen Holztermin. Zum Verkauf gelangen jede Art Langnutzholz, Eichen- und Aspenrollen, Fichten- und Deichselstangen, sowie Brennholz und Reisig.

m. **Dirschau** (Tczew), 4. Dezember. Eistreiben auf der Weichsel. Nachdem längere Zeit hindurch die Weichsel hier fast eisfrei war, hat seit gestern hier wieder starkes Eistreiben in ganzer Strombreite eingesetzt. Das Wasser ist in den letzten Tagen erheblich gestiegen. Man erwartet noch ein weiteres Ansteigen und rechnet mit einem Pegelstande von 2,50 Meter. An der Weichsel sind in der Nähe der Anlegestelle der Frachtdampfer in der letzten Zeit durch die Stadt zur Befestigung des vom Hochwasser stark aufgewühlten Ufers Pflasterungsarbeiten ausgeführt worden.

* **Dirschau** (Tczew), 5. Dezember. Auf der Geflügelausstellung in Graudenz, über die wir an anderer Stelle berichten, sind insgesamt 83 Schönheitsbrieftauben ausgestellt worden. Von diesen hat allein der Schornsteinfegermeister A. Kuhnert hier 32 Stück gestellt. 28 seiner Tiere wurden prämiiert und erhielten 6 erste Preise, 9 zweite Preise und 13 dritte Preise.

ch **Konitz** (Chojnice), 5. Dezember. Theaterabend. Am gestrigen Sonntage veranstaltete die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken im Saale des Hotels Engel einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangte das Singspiel „Die Bettelprinzessin". Das hervorragende Spiel der Darsteller, wurde von den zahlreich erschienenen Gästen aus Stadt und Land, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten, mit großem Beifall aufgenommen. Infolge des starken Besuches beabsichtigt die Ortsgruppe eine Wiederholung des Theaterabends zum Besten der Armen des Elisabethvereins.

h **Löbau** (Lubawa), 4. Dezember. Die Typhusepidemie breitet sich in unserer Stadt und Umgegend immer mehr aus. Aus der Stadt befinden sich im St. Georg-Krankenhause über 10 Typhuskranke. Die gleiche Zahl ist auch aus den umliegenden Dörfern eingeliefert.

Neuenburg (Nowe), 5. Dezember. Der Sonnabend-Wochenmarkt brachte reichlich Butter zu 2,50—3,00, Eier zu 4,0—4,50. Kartoffeln dagegen fehlten ganz. Von Geflügel wurden junge Hühner mit 1,50—2,50, alte mit 3,00 bis 4,00 das Stück, geschlachtete Enten mit 1,40—1,50, Gänse mit 1,10—1,20 je Pfund verkauft. Gemüse, Früchte und Obst zeigten folgende Preise: Mohrrüben ein Pfund 0,10, drei 0,25, Blumenkohl Kopf 0,50—0,80, Weißkohl ein Pfund 0,10, drei 0,25, bei Großabnahme Zentner 4,00—5,00, Wruken Stück 0,10—0,20, im großen Quantum 2,50—3,00 der Zentner, Zwiebeln 0,15—0,20, Rotkohl 0,15, weiße Bohnen 0,25—0,30, Birnen 0,60—0,70, Äpfel 0,20—0,30 je Pfund. Am Fischmarkt kosteten Hechte 1,20—1,50, Weißfische 0,60—0,70, Aale 1,50 bis 2,00, Barse 1,60—1,70, grüne Heringe 0,60—0,70 je Pfund. Verschiedene Angebote von Brennholz waren wieder vorhanden, größtenteils Astholz, wovon für einen Wagen voll 8,00—10,00 verlangt wurden. — Am 1. Dezember d. J. konnte Tierarzt Arndt hierselbst neben seiner Privatpraxis auf eine 25jährige Tätigkeit als Leiter des städtischen Schlachthauses zurückblicken. Eine Deputation des Fleischereigewerbes überbrachte ihre Glückwünsche unter Überreichung eines mit Silber geschmückten Zierhorns, welches eine gravierte Widmung zeigte. Seitens der Stadt war Bürgermeister Jablonski zur Beglückwünschung erschienen und möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß Herr A. das ihm von städtischer Seite auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung zu überreichende Ehrendiplom im Interesse der Armen dankend abgelehnt hat, welchen der namhafte Betrag für beabsichtigte künstlerische Ausführung gen. Adresse zugute gekommen ist.

u. **Neumark** (Nowemiasto), 4. Dezember. Kindesleichenfund. Am Sonnabend spielten mehrere Kinder aus dem Dorfe Gr. Patzoltowo bei Neumark auf dem Wege und fanden in einem Wasserrohr in Papier eingeschlagen die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Polizei schaffte die Kindesleiche ins Krankenhaus nach Neumark. Nach der unnatürlichen Mutter wird energisch geforscht. — Plötzlicher Tod. Die Tochter des Kassierers der Krankenkasse, Tomaczewski, fuhr, angeblich um sich eine Stelle in der Gegend von Lipno zu suchen, nach Lipno und ging ungefähr 17 Kilometer zu Fuß. Durch die Überanstrengung wurde sie so geschwächt, daß sie hinfiel. Den ihr zu Hilfe eilenden Personen konnte sie noch ihren Namen mitteilen, worauf sie verschied. Die Leiche wurde ins Krankenhaus nach Lipno gebracht.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 3. Dezember. Der gestrige Wochenmarkt war ziemlich gut beschickt und besucht. Kartoffeln waren des Frostes wegen wenig zu haben und kosteten 5,50—6,00, Butter 2,80—3,30, Eier 4,80—5,00, Hühnchen 1,50—2,50, alte 4,00—6,00; fette Gänse 1,20—1,60 das Pfund, Enten 1,80—2,00; Rotkohl 0,20—0,25, Weißkohl 0,10—0,15, Blumenkohl 0,20—0,40, Tomaten 1,80, Äpfel 0,45—0,90, Birnen 0,60—1,00, Zwiebeln 0,25—0,45. Fische wurden in kleinen Mengen zu etwas ermäßigten Preisen angeboten. — Auf dem Schweinemarkt konnte man Ferkel in der Preislage von 12,00—20,00 das Stück kaufen; doch war der Handel nur gering.

d **Saaben**, Kr. Stargard, 4. Dezember. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 3. d. M. drangen unbekannte Diebe in die Wohnung der Geschwister Trillow ein und stahlen Zigaretten und Alkoholgetränke im Werte von 300 zł. Trotz eifriger Nachforschungen konnte bis jetzt keine Spur der Täter gefunden werden.

a. **Schwetz** (Swiecie), 4. Dezember. Die Filialkirche in Sartowitz, welche zur hiesigen Pfarrei gehört, beging heute das Fest ihrer Patronin der hl. Barbara, verbunden mit einem Ablaß, an welchem viele Gläubige aus der Umgegend teilnahmen. Das Hochamt wurde vom Dekan Herrn Konitzer von hier zelebriert. — Das angekündigte Hochwasser hatte auch hier die Weichsel und das Schwarzwasser aus den Ufern treten lassen und einen Teil der Wiesen überschwemmt. Es hat jedoch nicht die angekündigte Höhe ganz erreicht und ist bereits stark gefallen, so daß die Schwarzwasserbrücke schon tiefer gelegt werden konnte. An der Mündung des Schwarzwassers in die Weichsel haben sich eine Menge Eisschollen aneinander gepackt und ist der Verkehr für die Schiffahrt unterbrochen. Ein von Culm kommender Dampfer versuchte heute mittags mit aller Gewalt die Eisschollen auseinander zu drängen, um durchzukommen, mußte aber umkehren und zurückfahren.

d **Stargard**, 4. Dezember. Auf dem letzten Wochenmarkte herrschte wieder lebhafter Verkehr. Die Preise zeigten eine fallende Tendenz. Für Butter zahlte man anfangs 2,70—3,20, später erhielt man das Pfund sogar für 2,00. Eier waren für 3,80—4,00 die Mandel zu haben. Fische waren reichlich vorhanden bei folgenden Preisen: Aale 2,50—3,00, Hechte 1,70—1,80, Schleie 1,80, Plötze 0,80—1,00, frische Heringe 0,70—0,80. Auf dem Gemüsemarkt werden die Stände immer leerer. Nur Rot- und Weißkohl sowie Suppengrün wird noch in kleinen Mengen zum Verkauf angeboten. Geflügel war reichlich vorhanden und hielt die üblichen Preise. Nur Gänse waren billiger, 1,30 das Pfund. — Einen Unfall mit dem Motorrad erlitt der Leiter des „Raiffeisen", Herr Brzeski. Auf der Chaussee in der Nähe von Jablau fuhr der Genannte auf einen Stein. Durch den Anprall wurde er vom Rade geschleudert und das Motorrad schwer beschädigt. Der Verunglückte, der erhebliche Verletzungen an Kopf und Händen davontrug, mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

h. **Strasburg** (Brodnica), 2. Dezember. Vor der hiesigen Strafkammer fand eine Verhandlung gegen die Besitzerfrau Valentine Szulc aus Mierzyn, Kreis Löbau, statt. Ihr wurde zur Last gelegt, ihren Schwiegersohn, den Besitzer Stanislaw Sarna, durch einen Revolverschuß getötet zu haben. Zur Verhandlung waren 28 Zeugen und vier Sachverständige geladen. Die Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld. Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe. Das Urteil lautete auf sieben Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

* **Zempelburg** (Sępólno), 5. Dezember. Auf der am vergangenen Donnerstag abgehaltenen zweiten Treibjagd des hiesigen Jagdvereins, an welcher 18 Schützen teilnahmen, wurden 38 Hasen geschossen. Jagdkönig mit vier Hasen wurde Besitzer Bork-Zempelburg Abbau. Die Hasen werden hier mit 10 zł pro Stück verkauft.

Diese absurden Missionare.

Der nachstehende Artikel stammt aus der Feder von **Harrison Collins**, Professor der englischen Sprache am College in Hiroshima (Japan) und wurde in „**Scribners Magazine**", **Newyork**, abgedruckt.

„O Mutter, sehen sie nicht komisch aus!"

Von dem Platz auf dem Promenadendeck, wo ich stand, nahm ich ein kleines altes Ehepaar wahr — beide über 60, die Frau vielleicht ein ganz wenig jünger. Ihr Hut war ein Konglomerat aus weißen und schwarzen Satinschleifen; um ihren Schultern lag eine Art von grünem Cape. Der Mann trug einen alten blauen Serge-Anzug und schleppte an einem großen Reisekorb.

„Mutter," wiederholte das kleine Mädchen, „sind sie nicht komisch!"

„Es sind Missionare, Clara", sagte ihre übermodern gekleidete Mutter verächtlich. „Missionare in China."

Am nächsten Morgen beim Frühstück bemerkte ich, daß sich ihr Tisch nahe beim Ausgang zur Küche befand. Zufällig befand ich mich hinter der kleinen Clara, als sie beim Vorbeigehen am Tisch der Missionare ihre Apfelsine fallen ließ. Die alte Missionarsfrau hob sie auf und gab sie der Kleinen zurück mit einem „Guten Morgen, Kleine," mit einer überraschend reichen Altstimme. Gerade da nahm Claras Mutter, die sich mit dem Kapitän unterhielt, das Ende der kleinen Szene wahr.

„Clara, komm her!" rief sie scharf. Und ohne kaum den Versuch zu machen, ihre Stimme zu dämpfen: „Scher' dich weg von den Missionarsleuten."

Ihr Name, wie ich bald herausfand, war Scott, und sie befanden sich auf der Rückreise nach ihrer Arbeitsstätte auf der japanischen Insel Kyushu. Sie sprachen wenig über sich selbst, aber es war ein Vergnügen, mit ihnen zu sprechen. Ich mache die Überfahrt jedes Jahr im Auftrage eines Seidenhauses, und der Reise fehlt für mich der Reiz der Neuheit.

Bevor wir Honolulu erreichten, war Claras Mutter, eine Strohwitwe namens Cummings, von einem halben Dutzend Verehrer umringt.

Die Scotts bildeten auf der Reise beständig die Zielscheibe des Spotts. Alles, was sie taten, war stupide, ungeschickt, linkisch. Aber schon lange bevor wir aus Honolulu heraus waren, hörte man böse Zungen über die blonde Witwe reden. Sie war, so sagte man, morgens um 3 Uhr allein mit Sam Cates zum Schiff zurückgekehrt, und Sam prahlte, daß er sich mit ihr ausgezeichnet amüsiert hätte.

An dem Morgen, an dem wir in den Hafen von Yokohama einfuhren, war beinahe jedermann an Deck. Nur Frau Cummings erschien nicht, und man flüsterte, daß das Befinden der kleinen Clara, die während der letzten drei Tage leicht erkrankt war, sich verschlimmert hätte. Plötzlich erschien Frau Cummings; Tränen gruben Furchen in ihr bepudertes Gesicht, und ihre Lippen zuckten unter der Schminke.

„Was ist geschehen?" kam es aus einem halben Dutzend männlicher Kehlen.

„Clara — O mein Kind! — Clara hat akute Blinddarmentzündung!"

„Kann sie nicht operiert werden?"

„Können wir etwas tun?" fragte eine angenehme Altstimme.

Die rasende Mutter fegte mit wutfunkelnden Augen herum:

„Nein, Sie komische alte Schachtel! Clara würde wahrscheinlich ganz wohl sein, wenn Sie sie zufrieden gelassen hätten. Wahrscheinlich haben Sie oder der fuchsige Großpapa da ihr irgend etwas zugesteckt. O, Ihr verdammten Missionare!"

Ich sah, wie das sanfte Gesicht zuckte und zurückschnellte, wie von einem Schlage getroffen, und wie die Röte langsam in die dünnen Wangen und die Stirn stieg. Als sie sich abwandte, begann irgendein Narr in der Menge zu kichern.

Der Doktor kam an Deck. „Es ist keine Blinddarmentzündung", sagte er, „aber es ist ein ernster chirurgischer Fall, der an Land sofort behandelt werden sollte."

Die Quarantäne-Barkasse kam an. Ein smarter junger Beamter in Uniform kam die Fallreepstreppe herauf und redete den Kapitän in lautem und ausgezeichnetem Englisch an:

„Sind Herr und Frau Pastor Cyrus Scott aus Kyushu hier?"

Das kleine Ehepaar trat schüchtern vor. Der junge Mensch zog einen großen bedeutungsvoll aussehenden Umschlag aus seinem Gürtel und überreichte ihn dem alten Paar mit einer sehr respektvollen Verbeugung.

„Seine Exzellenz der Gouverneur, der von Ihrer wahrscheinlichen Rückkehr auf diesem Dampfer hörte, sendet mich, Ihnen ein herzliches Willkommen zu entbieten und seine Barkasse zu Ihrer Verfügung zu stellen. Er bedauert nur zu sehr, daß dringende Geschäfte ihn abhalten, selbst zu kommen und Ihnen behilflich zu sein."

Herr Scott, sich ebenfalls tief verbeugend, dankte dem jungen Beamten auf japanisch.

Was uns übrige Passagiere anbetraf — so waren wir alle sehr kleinlaut. Da war also der Spieß umgedreht. Was machten Kleider und Vornehmtuerei aus? Wir, die wir uns drängten, an Land zu kommen, mußten mit ansehen, wie das unscheinbare Ehepaar Scott als eingeladene Gäste abgeholt wurde.

Ich bemerkte, wie ein jüngerer Missionar an der Reeling in sich hineinlächelte:

„Nun sagen Sie doch mal", sagte ich, „wer sind sie?"

„Ich sagte Ihnen doch schon: das Salz der Erde."

„Aber dieser Empfang!"

„O, das ist noch gar nichts! Die Hälfte der Menge am Pier wartet auf sie. Und die Schulen werden dienstfrei sein, wenn das Paar die Grenze seiner eigenen Provinz überschreitet, und alle Kinder werden ihnen ein Willkommen zujubeln. Es sind die Scotts, Mann, die Scotts von Kyushu! Vor vierzig Jahren ließen sie sich in einem Dorfe auf der Insel nieder, die damals eine völlige Wildnis war. Sie bauten eine Kirche, später ein Krankenhaus, eine Schule. Ihre Herzen kannten nichts als Freundschaft. Sie kannten nicht das Wort „Bekehrte", nur Freunde und, später, als die Saat aufging, Brüder in Christo. Heute ist ihr Einfluß in diesem Reich lebendig, bei Hoch und Niedrig. Der Gouverneur der Präfektur ist nicht nur ihr alter Schüler, sondern ihnen auch ein liebender Sohn.

„Sie sind dem Volk absolut ergeben. Sie geben alles weg, sich selbst einbegriffen. Sie haben bemerkt, daß Frau Scott sich nicht wohl befindet. Sie siecht an Krebs dahin. Die Ärzte geben ihr noch drei bis vier Jahre zu leben. Sie weiß, daß dies Schiff ihr letzter direkter Kontakt mit Amerika ist."

Da wurde eine winzige Bahre herangetragen, auf welcher Clara unter weißen Tüchern verborgen lag. Unmittelbar darauf folgte ihre Mutter, tief verschleiert, sich auf den schwachen Arm der Frau Scott stützend, während Herr Scott mit dem Gepäck der beiden Frauen die kleine Prozession beschloß.

Mancher andere würde in Erinnerung an die vorhergegangene schimpfliche Zurückweisung ihrer christlichen Pflicht, zu helfen, nicht nachgekommen sein. Nicht so die Scotts.

So wurde die kleine Bahre von zwei kräftigen Seeleuten in die Kabine der Barkasse hinuntergetragen. Der kleine alte Herr und seine Frau, die sich in ihrer Triumphstunde bewußt waren, daß sie nicht gekommen waren, um bedient zu werden, sondern um zu dienen, folgten, während alle übrigen in Ehrfurcht stillschweigend hinter ihnen herstarrten.

Die polnische Holzausfuhr nach Deutschland und England

im Lichte der neuesten Statistik.

Von Dr. Hermann Steinert.

Mit dem Holzabkommen zwischen Deutschland und Polen ist für beide beteiligten Länder ein Zustand geschaffen, der einen gewissen Abschluß im Meinungsstreit der letzten Monate bildet. In Deutschland hat man in der letzten Zeit immer lebhafter eine Erleichterung der Einfuhr von Schnittmaterial aus Polen verlangt, seitdem der Bedarf an Schnittmaterial eine deutliche Steigerung zeigte, wobei mit Recht darauf hingewiesen wurde, daß das polnische Holz verhältnismäßig preiswert zu beziehen ist. In Polen gibt es seit Jahr und Tag eine starke Propaganda für eine Beschränkung der Rundholzausfuhr. Einsichtige Kenner der polnischen Holzwirtschaft mußten aber zugeben, daß diese Propaganda im Grunde unberechtigt war, weil man für das vorhandene Holz nicht genügend Verwendung hat. Trotz der großen Steigerung der Schnittholzausfuhr nach England und zeitweise auch nach anderen Ländern wird die polnische Holzproduktion noch nicht viel ausgenutzt. Nach einem durchaus zuverlässigen Einschlagsplan für die nächsten 10 Jahre in den Staats- und Privatforsten Polens können jährlich 23—24 Millionen Festmeter Holz eingeschlagen werden, während die Produktion im letzten Forstwirtschaftsjahr 1926/27 nur 15,6 Millionen Festmeter betragen hat. Polen kann seine Ausfuhr noch um mindestens drei Millionen Festmeter jährlich steigern, selbst wenn sein Inlandsverbrauch noch um 60—70 Prozent steigt. Die Propaganda für Unterbindung der Rundholzausfuhr ist daher für die polnische Gesamtwirtschaft in keiner Weise zu verantworten, weil Polen alles Interesse daran hat, seine Handelsbilanz durch volle Ausnutzung seiner Holzvorräte zu verbessern.

Das Holzabkommen dürfte daher in jeder Hinsicht den Interessen beider Länder gerecht werden. Polen kann seine Rundholzausfuhr ungehindert weiter entwickeln, Deutschland kann ungehindert wie bisher Rundholz aus Polen kaufen. Andererseits kann Polen bei günstiger Preisgestaltung auch sein Schnittholz in verstärktem Maße nach Deutschland ausführen, was heute um so wichtiger ist, als die Ausfuhr nach England erheblich zurückgegangen ist.

Polens Holzausfuhr hat sich im Jahre 1927 besonders kräftig entwickelt. Das ist in erster Linie auf die größere Aufnahmefähigkeit des Marktes zurückzuführen, ferner aber auch auf die weitere systematische Organisation der polnischen Holzwirtschaft, die in den letzten Zeiten der Inflation vieles zu wünschen übrig ließ. Die Entwicklung der Ausfuhr im laufenden Jahre zeigt die folgende Tabelle, in der die Zahlen für die polnische Holzausfuhr in den 10 Monaten von 1927 und 1926 wiedergegeben sind:

Holzart	Ausfuhrmenge im Januar bis Oktober 1927	1926
Papierholz	1 042 151	933 265
Grubenholz	932 535	709 139
Rundholz (Stämme und Klötze)	1 308 054	706 977
Schnittholz	1 701 435	1 258 306
Telegraphenstangen	56 805	68 552
Schwellen	191 615	282 735

Ein Vergleich der Werte dieser Ausfuhr ist zweckmäßig, weil die Werte des Vorjahres durch die Verschlechterung der polnischen Währung erheblich beeinflußt waren. Die polnische Holzausfuhr war 1926 schon infolge der Verschlechterung der Währung außerordentlich groß. Daß sie trotzdem in 1927 noch wesentlich vergrößert ist, beweist den gesunden Fortschritt der Holzwirtschaft. Wir ersehen aus der Tabelle, daß die Rundholzausfuhr sich beinahe verdoppelt hat, und daß auch die Schnittholzausfuhr um beinahe 40 Prozent gestiegen ist, während bei allen anderen Holzarten keine großen Fortschritte festzustellen sind. Vergleicht man die Gesamtmenge der Rundholzausfuhr und der Schnittholzausfuhr, so muß man feststellen, daß die Rundholzausfuhr doch nur etwa die Hälfte der in Polen selbst für Exportzwecke eingeschnittenen Rundholzmenge ausmacht. Nimmt man noch hinzu, daß wahrscheinlich noch etwa die Hälfte der ausgeführten Schnittholzmenge im Inland verbraucht wird, so beträgt die Rundholzausfuhr doch etwa nur ein Viertel derjenigen Holzmenge, die für Schneidezwecke eingeschlagen wird. Das kann man wohl nicht als eine übermäßige Rundholzausfuhr bezeichnen.

Besonders interessant ist nun das Verhältnis der Ausfuhr der wichtigsten Holzarten nach Deutschland und England. Folgende Tabelle zeigt die Entwickelung dieser Ausfuhr im Laufe des Jahres 1927:

	Grubenholz	Papierholz	Rundholz	Schnittholz
	in Tonnen			
	Deutschland			
Januar	40 489	114 226	54 651	20 882
Februar	34 861	109 635	113 802	22 442
März	58 532	79 517	205 578	35 970
April	42 199	53 844	149 046	30 203
Mai	48 796	44 825	122 557	38 135
Juni	55 887	63 689	112 553	36 331
Juli	54 543	135 545	107 968	45 719
August	55 745	165 406	83 959	57 844
September	54 333	129 072	70 075	43 195
	England			
Januar	3 452	—	466	86 401
Februar	2 344	—	2 246	49 307
März	7 472	—	1 286	86 005
April	7 375	480	1 678	79 441
Mai	11 827	1 320	3 485	98 006
Juni	6 223	—	2 416	97 375
Juli	3 803	—	1 686	97 459
August	10 130	—	792	92 591
September	12 782	1 478	1 567	79 854

Diese der polnischen Statistik entnommene Tabelle zeigt in sehr interessanter Weise namentlich die Entwicklung der Schnittholzausfuhr. Die Schnittholzausfuhr nach England hat im Sommer ihren Höhepunkt erreicht und flaute im Herbst deutlich ab. Die bessere Lage am deutschen Holzmarkt zeigt eine fast ununterbrochene Zunahme der Ausfuhr nach Deutschland im Laufe des Jahres. Im Sommer und Herbst ist das von Deutschland vorgesehene Einfuhrkontingent, das 600 000 Festmeter jährlich betrug, weit überschritten worden. Für die ersten 9 Monate von 1927 beträgt die deutsche Einfuhr von polnischem Schnittholz schon rund 330 000 Tonnen oder mehr als 400 000 Festmeter, so daß in den letzten drei Monaten eine Drosselung der Einfuhr hätte eintreten müssen. Nachdem jetzt das Kontingent verdoppelt ist, wird Deutschland in kurzem sicherlich mindestens ebenso viel Schnittholz aus Polen kaufen, wie England.

Wesentlich anders ist noch das Bild bei Rundholz. England kommt als Abnehmer für Rundholz fast gar nicht in Frage. In dieser Hinsicht spielen allenfalls noch die Tschechoslowakei und Österreich eine gewisse Rolle. Die gesamte Rundholzausfuhr nach Deutschland beträgt in den ersten 9 Monaten von 1927 über eine Million Tonnen oder reichlich 80 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr von Rundholz. In dieser Hinsicht hängt also die Gestaltung der polnischen Forstwirtschaft ganz erheblich vom deutschen Markt ab. Wenn man bedenkt, daß in der letzten Zeit die Ausfuhr von Schnittware nach England vollständig gestockt hat, so daß sich bereits große Vorräte in Danzig angesammelt haben, so kann kein Zweifel bestehen, daß eine Beschränkung der Rundholzausfuhr nach Deutschland für Polen verderblich gewesen wäre.

Auch für Papierholz spielt Deutschland eine ausschlaggebende Rolle als Abnehmer. Es hat in den ersten 9 Monaten von 1927 beinahe 900 000 Tonnen Papierholz bezogen oder rund 95 Prozent der gesamten polnischen Ausfuhrmenge. Nicht viel anders ist das Verhältnis bei Grubenholz, das allerdings außer nach Deutschland auch noch in nennenswertem Umfange nach England, Frankreich und Belgien ausgeführt wird.

Immerhin erhielt von der gesamten Grubenholzausfuhr der ersten neun Monate von 1927 im Betrage von rund 850 000 Tonnen Deutschland ungefähr 450 000 Tonnen oder beinahe 60 Prozent, während England nur etwas über 60 000 Tonnen Grubenholz aus Polen gekauft hat.

In der Rundholzausfuhr Polens nach Deutschland dürfte sich nunmehr keine wesentliche Änderung zeigen. Beide Teile haben ein Interesse daran, den Rundholzverkehr möglichst lebhaft zu gestalten. Für Schnittware wird wahrscheinlich eine starke Zunahme der polnischen Ausfuhr nach Deutschland eintreten, nachdem der Absatz nach England sich immer schwieriger gestaltet hat. Polen wird wahrscheinlich mit Erfolg gegen die in letzter Zeit erheblich gesteigerte deutsche Schnittholzeinfuhr aus Finnland, der Tschechoslowakei und Rußland in Wettbewerb treten.

Für die ostpreußische Holzwirtschaft ist das Abkommen auch von erheblicher Bedeutung, da es die Möglichkeit offen läßt, im gleichen Umfange wie bisher Rundholz aus Polen zu beziehen. Da die Rohstoffversorgung der ostpreußischen Sägewerke erheblich erschwert ist, so würde eine Verteuerung des Rundholzbezuges aus Polen hier sehr unangenehm empfunden werden. Auch die Möglichkeit größerer Schnittholzeinkäufe in Polen wird für den ostpreußischen Holzhandel unter Umständen von Wert sein. In der Hauptsache wird allerdings das Schnittholz unter Umgebung Ostpreußens direkt auf dem Bahnwege nach Mitteldeutschland gehen. Größere Bedeutung, und zwar eine ungünstige, hat das Holzabkommen noch für Danzig. Die große Blüte des Danziger Holzgeschäfts in diesem Jahre beruht in der Hauptsache auf der Ausfuhr nach England. Diese aber hat so großen Umfang nur annehmen können, weil die Schnittholzausfuhr nach Deutschland erschwert war. Trotz dieser Erschwerung hat Deutschland in letzter Zeit schon immer bessere Schnittholzpreise gezahlt als England. Es ist daher anzunehmen, daß die Danziger Holzausfuhr nicht mehr die Rekordzahlen dieses Sommers erreichen wird.

Kleine Rundschau.

* **Schweres Eisenbahnunglück in Rußland.** Moskau, 5. Dezember. Bei der Entgleisung eines lokalen Personenzuges im Bahnhof von Dnjepropetrowsk, dem früheren Jekaterinoslaw, wurden sieben Personen getötet, 21 schwer und neun leicht verletzt.

* **Erdbeben auf Celebes.** Soerabaya, 5. Dezember. Auf der Insel Celebes ereigneten sich im nordwestlichen Teile von Dongela starke Erdstöße. Eine Anzahl von Häusern stürzte ein. Durch eine Springflut wurden große Verwüstungen angerichtet. Das Gebäude der niederländisch-indischen Regierungsvertretung ist zerstört worden. 14 Personen wurden als getötet und 50 als verletzt gemeldet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Naphtha-Syndikat und die „Polmin".

Zwischen dem Handels- und Industrieministerium und dem in Entstehung begriffenen Naphthasyndikat sind Verhandlungen im Gange bezüglich des Eintritts der staatlichen Mineralölfabrik „Polmin" in Drohobycz in das Syndikat. „Polmin" ist bekanntlich eine der größten Raffinerien in Polen und ist staatliches Eigentum. Die Regierung hat Bedingungen gestellt, unter denen sie in die Teilnahme des „Polmin" am Syndikat einwilligen werde. Diese Bedingungen sind außer der Sicherstellung der Rechte und der Produktion der „Polmin" folgende: 1. Die Bildung einer zentralen Handelsorganisation, die den Vertrieb der Naphthaprodukte besorgen und den jetzt allzuhohen Vermittlergewinn vermindern soll; 2. die Bestimmung bedeutender Summen für geologische Untersuchungen und Arbeiten, welche mit der Aufsuchung neuer Erdölterrains zusammenhängen; 3. die Schaffung der Institution eines Regierungskommissars beim Syndikat zwecks Kontrolle der Organisation und Regelung der Preise der Naphtha-Hauptprodukte.

Im Falle der Annahme dieser Bedingungen durch das Syndikat wird die von der Regierung vorgeschlagene Organisation für die Dauer von 5 Jahren gebildet werden, wobei der „Polmin" das Recht zustehen wird, jederzeit aus dem Syndikate auszutreten, wenn eine der erwähnten Bedingungen nicht erfüllt werden sollte.

Die Naphthaindustriellen haben sich verpflichtet, bis zum 12. d. M. der Regierung bekanntzugeben, ob sie diese Bedingungen annehmen.

Bedeutende Zunahme des polnischen Handels mit Deutschland.

Für die ersten 9 Monate von 1927 zeigt die Verteilung des polnischen Außenhandels eine bedeutende Zunahme des deutschen Anteils. Ganz besonders auffallend ist die starke Zunahme der polnischen Ausfuhr nach Deutschland. Während der deutsche Anteil an der polnischen Gesamtausfuhr im Jahre 1926 nur 25,3 Prozent betrug, ist er für die ersten 9 Monate von 1927 auf 31,3 Prozent gestiegen, und im September 1927 betrug er sogar 35,9 Prozent. Dieser große Anteil der deutschen Bezüge im September erklärt sich hauptsächlich durch die starke Holzausfuhr nach Deutschland. Aber auch die deutschen Lieferungen nach Polen zeigen ein ununterbrochenes Steigen. Während Deutschland im Jahre 1926 mit 22,5 Prozent an der polnischen Einfuhr beteiligt war, ist dieser Anteil in 1927 auf 25,3 Prozent gestiegen, und im September dieses Jahres betrug er sogar 26,5 Prozent. In der gleichen Zeit ist der englische Anteil an der polnischen Ausfuhr erheblich zurückgegangen, während an der polnischen Einfuhr der Anteil der Vereinigten Staaten und Italiens sich vermindert hat. Für die ersten 9 Monate von 1927 betrug der englische Anteil an der polnischen Ausfuhr 12,3 und an der Einfuhr 9,2 Prozent, der österreichische Anteil 11,2 Prozent und 6,6 Prozent, der Anteil der Tschechoslowakei 9,2 und 5,6 Prozent und der Anteil Frankreichs 1,8 und 7,5 Prozent. Polens Gesamtausfuhr betrug in den ersten 9 Monaten von 1927: 1213 Mill. Goldfranken, wovon 306 Mill. auf Deutschland, 146,9 auf die Vereinigten Staaten und 111,5 auf England entfielen. Die Einfuhr der ersten 9 Monate von 1927 ist bedeutend größer, als die Einfuhr des ganzen Jahres 1926. Die gesamte Ausfuhr der ersten 9 Monate von 1927 erreichte 1062 Mill. Gf., wovon 332,6 Mill. nach Deutschland, 130,8 nach England, 118,8 nach Österreich, 98,2 nach der Tschechoslowakei, 67,7 nach Schweden gingen usw.

Bilanz der Bank Polski. Die Bilanz der Bank Polski für die letzte Novemberdekade (21.—30. November) weist folgende Änderungen auf, die im Einverständnis mit dem Finanzberater Devey vorgenommen wurden: Edelmetalle und Valuten wurden nach Auswechselung der sich nicht zur Deckung eignenden Valuten zu einer Position, der Banknotendeckung zusammengeschlossen. Diese Position beläuft sich in der letzten Bilanz auf 1 161 669 124,34 Zl. Bei den Passiven wurde der Banknotenumlauf mit allen sofort zahlbaren Verpflichtungen zusammengeschrieben als Belastung der Metall- und Valutendeckung. Der Banknotenumlauf zusammen mit den sofort zahlbaren Verpflichtungen ergibt eine Position von 1 584 421 558,78 Zl. Die Devisen und Valuten, die sich nicht zur Deckung eignen (58 Millionen Zl.) wurden mit den Spezialreserven (75 Millionen), dem Silbervorrat (90 Millionen) und den Valutaverpflichtungen zusammengeschlossen. Diese Position beläuft sich auf 229,7 Millionen Zl. Das Wechselportefeuille verringerte sich um 463 000 auf 430,9 Millionen Zl.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. Dezember auf 9,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 5. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,39 bis 57,53, bar 57,42—57,56, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825—47,025, Posen: Ueberweisung —, Kattowitz: Ueberweisung 46,825—47,025, bar 46,725—47,125, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 61, Zürich: Ueberweisung 58,15, Mailand: Ueberweisung 207, Prag: Ueberweisung 377³/₈.

Warschauer Börse vom 5. Dezbr. Umsätze. Verkauf—Kauf: Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 350,38, 361,28 — 359,48, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,51³/₄, 43,62 — 43,40³/₄, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris —, Prag 26,41¹/₂, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,98, 172,41 — 171,55, Stockholm —, Wien 125,70, 126,01 — 125,39, Italien 48,35, 48,47 — 48,23.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 5. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,003 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,39 Gd., 57,53 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,42 Gd. 57,56 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 5. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 3. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.787	1.791	1.788	1.792
—	Kanada . . 1 Dollar	4.179	4.187	4.182	4.190
5,48 %	Japan . . . . 1 Yen	1.918	1.922	1.918	1.922
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.916	20.956	20.93	20.97
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.168	2.172	2.164	2.168
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.393	20.433	20.404	20.444
3,5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1780	4.1860	4.1795	4.1875
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4985	0.5005	0.4980	0.5005
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.326	4.334	4.336	4.344
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.90	169.24	168 96	169.30
10 %	Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
4.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.46	58.58	58.475	58.595
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.58	81.74	81.56	81.72
6 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.517	10.537	10.522	10.542
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.645	22.685	22.705	22.745
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.362	7.376	7.364	7.378
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.05	112.27	112.11	112.33
8 %	Lissabon . 100 Esc.	20.63	20.67	20.60	20.64
5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.19	111.41	111.20	111.43
5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.44	16.48	16.445	16.485
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.384	12.404	12.387	12.407
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.605	80.765	80.625	80.785
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
5 %	Spanien . . 100 Pes.	69.26	69.40	69.40	69.54
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.80	113.02	112.83	113.05
6,5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	58.91	59.03	58.91	59.03
6 %	Budapest . . . Pengö	73.15	73.29	73.15	73.29
8 %	Warschau . . 100 Zl.	46.825	47.025	46.85	47.05

Züricher Börse vom 5. Dezember. Amtlich. Warschau 58,15, Newyork 5,1835, London 25,30¹/₄, Wien 73,10, Italien 28,14¹/₂, Belgien 72,50, Budapest 90,72¹/₂, Helsingfors 13,05, Sofia 3,74¹/₂, Holland 209,55, Oslo 138,00, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,95, Spanien 86,20, Buenos Aires 2,21⁵/₈, Tokio 2,38, Bukarest 320, Athen 6,88, Berlin 123,90, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,67, Paris 20,40¹/₂, Prag 15,36.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,320 Zl., 100 franz. Franken 34,911 Zl., 100 Schweizer Franken 171,207 Zl., 100 deutsche Mark 211,856 Zl., 100 Danziger Gulden 172,904 Zl., tschech. Krone 26,298 Zl., österr. Schilling 125,140 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. Dezember. Fest verzinsliche Werte: 5proz. Prämien-Dollaranleihe 65,50. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,75. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 25,15. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 52,50. 5proz. Konvers.-Anleihe 65,50. Tendenz: nicht einheitlich. — Industrieaktien: Bank Przemysł. 1,10. Cegielski 49,00. H. Kantorowicz 6,00. Herzfeld-Viktorius 58,50. Lubań 105,00. Dr. Roman May 116,50. Unja 26,00. Tendenz: nicht einheitlich.

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 6. Dezember. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 260—300, Weißklee 180—250, Schwedenklee 300—320, Gelbklee 150—170, Gelbklee in Kappen 75—85, Inkarnatklee 140—160, Wundklee 220—240, Raygras 80—100, Timothee 46—52, Winterwicken 80—90, Sommerwicken 35—37, Peluschken 35—36, Serradella 20—21, Viktoria-Erbsen 80—90, Felderbsen 48—52, grüne Erbsen 60—70, Senf 60—65, Rübsen 65—70, Raps 60—65, Leinsamen 72—80, Hanf —, Weißmohn 130—150, Blaumohn 100—120, gelbe Lupinen 20—22, blaue Lupinen 20—21, Hirse 40—42, Buchweizen 36—40.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	47.00—48.00	Roggenkleie . . .	28.00—29.00
Roggen	39.00—40.00	Rübsen	59.00—65.00
Roggenmehl (65%) .	58.00	Eßkartoffeln . . .	—.—
Roggenmehl (70%) .	56.50	Fabrikkartoffeln 16°	5.80—6.00
Weizenmehl (65%) .	68.00—72.00	Felderbsen	48.00—53.00
Braugerste	39.50—41.00	Folgererbsen . . .	63.00—73.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Viktoriaerbsen . .	60.00—82.00
Hafer	32.75—34.50	Stroh, gepr. . . .	—.—
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Heu, lose	—.—

Tendenz: ruhig. Weizen und Roggen schwach, Weizenmehl (65%), Roggenmehl (65 und 70%), Braugerste und Hafer ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 5. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 239—242 (74,5 Kg. Hektolitergewicht), Dezember 270,50—270, März 278—277, Mai 280—279. Roggen märk. 241—243 (69 Kg. Hektolitergewicht), Dezember 262,50—261—262, März 266,75—266, Mai 269,75—269,25. Gerste: Sommerg. 220—258. Hafer märk. 202—212, März 234, Mai 240—239. Mais loko Berlin 212—214. Weizenmehl 31,00—34,50, Roggenmehl 32—34,25. Weizenkleie 15—15,25, Roggenkleie 15—15,25, Raps 345—350, Viktoriaerbsen 51—57, kleine Speiseerbsen 32—35, Futtererbsen 21—22, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 20—21, Wicken 21—24, Lupinen, blau 14.00—14,75, Lupinen, gelb 15,70—16,10, Rapskuchen 19,00—19,20, Leinkuchen 22,80—23,00, Trockenschnitzel 11,80—12,00, Sojaschrot 20,60—21,40, Kartoffelflocken 24,00 bis 24,40.

Tendenz für Weizen matter, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer stetig, Mais fest, Weizenmehl behauptet, Roggenmehl ruhig, Weizen- und Roggenkleie behauptet.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 5. Dezbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam —,—. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 90,00—99. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 80,00—81,00.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 5. Dezember:

Krakau	— 2,50 — (2,45)	Graudenz . . .	+ 1,85 + (2,02)
Zawichost . . .	+ 1,18 + (1,30)	Kurzebrak . . .	+ 2,15 + (2,46)
Warschau . . .	+ 1,99 + (2,12)	Montau	+ 1,58 + (1,90)
Plock	+ 2,36 + (2,45)	Pieckel	— 1,59 — (1,99)
Thorn	+ 1,56 + (1,75)	Dirschau	— 1,48 — (1,90)
Fordon	+ 1,64 + (1,78)	Einlage	+ 2,08 + (2,18)
Culm	+ 1,62 + (1,88)	Schiewenhorst	+ 2,30 + (2,30)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Sonntag früh 2 Uhr starb plötzlich an Herzschlag meine liebe Frau, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, einzige Schwester und Schwägerin

Selly Lehmann

geb. **Wiechert**

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Karl Lehmann nebst Tochter.

Mozgowin, den 4. Dezember 1927.

p. Ostromecko.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. Dezember, mittags 12 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 15119

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag um 2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Besitzer

Franz Matthes

im fast vollendetem 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Auguste Matthes geb. **Brüschke.**

Waldau, den 5. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Friedhofe in Königsdank statt. 7858

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen 15172

Frau **Maria Gierga**

sowie für die Kranzspenden sagen wir hiermit Allen, insbesondere auch der Direktion und den Beamten der Zuckerfabrik, unsern

herzlichsten Dank!

Im Namen der Hinterbliebenen

Ida Britzke geb. **Gierga.**

Culmsee, im Dezember 1927.

Grabmäler

aus allen Gesteinen 15028

(Granitfindlinge werden am Ort zugearbeitet)

zur Lieferung im Frühjahr jetzt zu besonders herabgesetzten Preisen.

Sauberste, haltbare Arbeit!

Erleichterte Zahlung!

G. Wodsack, Bydgoszcz

ul. Dworcowa **79.** Telefon Nr. 651.

Mehrere Monate altes

gesundes Kind

(Mädchen), diskreter Herkunft,

zu vergeben

in gute Pflege, oder gegebenenfalls auch als **eigenes gegen einmalige Entschädigung.** Angebote unt. **„Unbekannt" G. 15098** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im In- und Auslande

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 14824 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. **Langjährige Praxis.**

Deutsche Optantin sucht **poln. Optantin**

zum Austausch.

Off. unt. **T. 15198** an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Am 15. 12. 1927, vorm. 10 Uhr, werden meistbiet. versteigert: **170 Haufen**

Stangenreiser

V. u. IV. Kl.

Gora, p. Zblewo, pw. Kościerzyna. 15174

Offene Stellen

Gesucht zum 1. Jan. 28 **unverheirateter**

2. Beamter

(Polnisch in Wort und Schrift erwünscht). Angebote m. Zeugnisabschriften, selbstgeschr. Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen an

Dominium Krusin,

p. Kornatowo, 15193 powiat Chelmno.

Tüchtiger

Heizungsmonteur und Installateur

f. San. Anlagen **sofort gesucht** für Arbeiten in Czersk u. Gdingen. Off. m. Angabe d. Anspr. an Obering. **Dombrowski Danzig, Böttchergasse Nr. 23/27.** 15204

Kellnerlehrling

stellt ein 15150

G. Rollauer, Civil-Kasino, Gdańska 160a.

Textilmaschinenfabr. b Lodz sucht per sofort einen erfahr., nüchtern.

Modelltischler

m. guten Zeichnungskenntn. u. an selbständ. Arbeit. gew. Off. nebst Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschrift. unt. **R. 7838** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbeltischler

stellt ein 15087

G. Habermann, Unji Lubelskiej 9/11.

Möbeltischler und Polierer

stellen ein

Gebr. Gabriel,

Gdańska 100. 15120

Mühlenwerkführer

tüchtige fachmännische Kraft und mit Sauggasmotor, gut vertraut, wird gesucht.

K. Rennwanz

Młyn motorowy i wodny. 15094

Sępólno (Pomorze).

Hausdiener

stellt ein 15151

G. Rollauer, Civil-Kasino, Gdańska 160a.

Bei hohem Tantiemevertrag wird ein 15182

Oberschweizer

zu 120 Stück Rindvieh gesucht. **Barnbeck** Lipiagóra b. Barłozno. pow. Gniew.

Gärtnerlehrling

wird sof. eingestellt bei **A. Haedeke, Chełmża,** pow. Toruń. 15173

Eine perfekte

Buchhalterin

für Journal u. Kontokorrent von sof. gesucht. Offert. mit Angabe der Gehaltsanspr. an 15203

„Gonda",

ulica Jagiellońska 11.

Perfekt erste

Stepperin

wird sofort **gesucht.**

Friedland,

Schuhfabrik. 15155 Jagiellonska 11.

Geübte 15159

Packerin

per sofort gesucht.

„Segrobo"

T. z o. p., Dworcowa 39. Papier-Großhandlung

Alleinsteh. Frau

für Haus u. Wirtschaft gesucht. Dauerstellung. **Oberförst. Swiekatowo, pow. Swiecie.** 15112

Suche zu Ostern 28 eine

evgl. Erzieherin

für ein. 6jähr. Knaben, d. Danz. Staatsangeh. ist. Schriftl. Bewerb. m. Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbet. Frau **Hoene, Rittergut Leżno,** 15175 **p. Kokoszki pow. Kartuzy.**

Zu sogleich

erfahrene, geprüfte

Säuglingspflegerin

zu vier Monate altem Jungen **gesucht.** Angebote unt. **B. 14868** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Bessere junge Frau, kinderlos, **sucht** zum 1. Januar 28 **Stellung**

zur Führung des Haushalts

b. älter. Ehepaar oder alleinst. Herrn. Offert. unter **E. 15085** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für selbständige Tätigkeit

in Großstadt wird gebildeter, verhandlungsgewandter

• Herr •

mit praktischen landwirtschaftlich. Kenntnissen **gesucht.** Polnische Staatsangehörigkeit, polnische Sprachkenntnisse Bedingung. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche unter **P. 15183** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Leistungsfähige deutsche Fabrik für Schaufeln, Spaten u. Gabeln **sucht**

tüchtigen Vertreter für Polen.

Offerten unter **F. 15090** an die Geschäftsst. d. Deutsch. Rundschau.

Jüng. Buchhalter (in)

sicherer Rechner u. gewandter Korrespondent (deutsch-poln.), Schreibmasch., mögl. branchek.

von Brennmaterialien-Großhandlung

in Bydgoszcz, sofort od. zum 1. 1. 28 gesucht. Ausführl. Off. mit Zeugn.-Abschrift., die nicht zurückgesandt werden, sind unter **T. 7843** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Große Maschinenfabrik

in einer größeren Industriestadt

sucht tüchtigen

Modelltischlermeister

Bewerber mit guter Praxis und Referenzen wollen ihre Offerten unter **„Gut bezahlter Posten" A. 15075** an die Expedition dieses Blattes richten.

Kinderfräulein

mit guten Empfehlungen zu 3 Kindern von 2½–5½ Jahren **sucht**

Rollauer, Civil-Kasino,

Bydgoszcz, Gdańska 160a. 15194

Eine Erzieherin

mit Lehrbefugnis auch für d. poln. Unterricht, für drei Kinder von 8 b. 10 Jahren vom 1. Jan. 1928 an bei einer Familie auf dem Lande

gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild unter **K. 15118** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. 1. 28 ein junges **Mädchen,** evgl., aus gut. Familie, das gut kochen u. etwas nähen kann, als 15155

Stütze

für kleinen Haushalt. Familienanschl., Hausmädchen vorhanden. Angeb. mit Zeugnis-Abschrift. Lichtbild, Gehaltsford. an Frau **Anna Gehrke, Oliva-Danzig,** Kaisersteg 36.

Haustochterstelle sucht jüd. junges Mädchen mit bess. Schulbildung von sofort oder später. Vorkenntn. i. d. Wirtschaft und im Nähen. Bromberg bevorzugt. **Hilde Dziegańska, Toruń,** Wielkie Garbary 21.

Tüchtige, ältere

Stütze

welche perfekt kochen und backen kann, auch Federvieh besorgt, zum 1. Januar 28 gesucht für

Rittergut Smętówko

pa. Smetowo. 14937

Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsford. einsenden.

Ein ehrlich., sauberes **junges Mädchen,** am liebst. vom Lande oder kl. Stadt, sucht 7853 **Knossalla,** Dluga 33, II.

Suche für sofort zuverlässiges 15177

Mädchen

welch. perf. koch. kann. Oberinspektor **Wische, Mgoszcz,** poczta Lisewo, powiat Chelmno.

Wegen Verheirat. m. jetzigen wird z. 15.12. ein erfahr., älteres, evang.

ehrl. Mädchen

für sämtliche Innen- u. Außenarbeit in meiner Landwirtsch. verl. 7796 **Reinhold Schmidt, Lisiogon (Steinholz).**

Ein Dienstmädchen

kann sich melden. 7842 **Försterei Stryszek** bei Brzoza.

Mädchen, schulfrei, (Aufwartung) gesucht. **Majewski, Pomorska 65.** 7765

Stellengesuche

Junger, evangelischer

Beamter

sucht zum 1. Januar 28 **eine Stelle** auf Gut unt. Leitung des Prinzipals. Polnisch nur zur Verständigung mit Leuten. **W. Brandt Gremblin,** p. Gniew, pocz. Subkowy (Pom.) 15130

Das gute

Qualitäts-Piano

mehrfach prämiiert mit **goldenen Medaillen,** kaufen Sie nur in der **grössten** u. **leistungsfähigsten**

Pianofabrik B. Sommerfeld

Gegr. 1905

Hauptgeschäft: Bydgoszcz, Sniadeckich Nr. 56

Niederlagen: **Grudziądz,** Groblowa 4 — **Danzig,** Hundegasse 112 — **Lemberg,** Piłsudskiego 17 14967

Strebsamer

Landwirt

37 Jahre, kathol., ledig, sucht zum 1. 1. od. 1. 4. 1928 anderweit. Stellg. **als erster oder alleinig. Beamter.** Gefl. Offerten unter **M 15152** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Wirtschaftsbeamter

evgl., 24 J. alt, **sucht** zum 1. Januar 28 **Stellung** auf mittl. evtl. größer. Gute. Angeb. u. **Z. 7854** a. d. Gschst. d. Ztg. erbet.

Rohfelle

jeder Art kauft gegen Bargeld und zahlt die höchsten Preise 15041

„Magazyn Nowości"

PELZGESCHAFT

Telefon 1700 Bydgoszcz Dluga Nr. 33

Gutshaushalt

der meiner Tochter Gelegenheit gibt, das zu ihrer Ausbildung als landw. Haushaltungslehrerin notwendige zweite praktische Jahr abzulegen, wird gesucht. Bisherige Ausbildung: Lyzeumreife, ein praktisches Jahr im elterlichen Haushalt, ein Maidenjahr in deutscher landw. Frauenschule. 15088

Nur Haushalt, wo Gutsherrin sich persönlich um alles kümmert und der Ausbildung wirkliches Interesse entgegenbringt, kommt in Frage. Voller Familienanschluß verlangt. Pensionsbetrag nach Vereinbarung.

Walter Hirsch, Brauereibesitzer, **Ostrów.**

Landwirt, ev., verheirat., 30 Jahre alt, in der Landwirtschaft erfahr., sucht Stell. als

Hofbeamter

Wirtschafter od. dergl. Ist bereit, mitzuarbeit. Gefl. Angeb. an 15008

Evangl. Pfarramt

in Międzichowo powiat Nowy Tomysl.

Maschinist

sucht Stellung vom 1. 4. 1928 aufs Gut. Besitze langjähr. Praxis und bin bewandert in sämtl. Maschin.-, Pumpen- u. Feldbahnreparaturen, auch führe Dreschsatz. Gefl. Off. u. **N. 15157** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Achtung!

Schafleger-Lämmer-Erzieher sucht **Stellung** vom 1. 1. od. 1. 4. 1928 mit zwei eig. Gehilfen. Zeugn. vorhand. 7855 **Konieczny, Nakło n. N.,** ul. Hallera 90.

Schäfer

vom Fach, mit guten Zeugn. u. langj. Prax., **sucht Stellung** v. 1. 4. 28 auf größerer Schäferei. Offerten unter **S. 7785** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger Deutscher,

18 Jahre alt, sucht Stellung als

Müllerlehrling.

Zu erfragen bei **R. Heimann,** Kaufmann in **Książki.** 15081

Suche zum 15. 1. 28 od. 1. 2. 1928 Stellung als

Kinderfräulein

in der Nähe Thorns. Freundl. Angeb. sind zu richten unt. **S. 15185** an die Geschäftsst. d. Z.

Evgl., ehrliche, saubere **Schneiderin** mit guten Handarbeitskenntn., a. als Ausbesserin, **sucht sofort Beschäftig.,** am liebst. auf Gütern. Gefl. Zuschr. unter **N. 7830** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Aeltere Wirtin

m. gut. Zgn. **sucht Stell.** in Restaur. oder Gutshaush. Off. unt. **P. 7836** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtstochter sucht **Stellung** in frauenlos. Haush. v. 15. 12. od. 1. 1. 1928. Offert. u. **B. 7845** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg. evgl. Mädchen

sucht Stell. v. 1. Jan. in Haush. od. b. Kind. Ang. bitte z. r. a. **G. Frenkel, Bydg.,** Mennica 10. 7849

Suche zum 1. 1. 28 od. später Stellung als

Stütze

auf einem Gute oder größer. Stadthaushalt. Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Offert. mit Gehaltsangabe unter **N. 15184** an d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen

19 J. alt, **sucht Stellung** vom 1. Januar 1928 als **Stütze.** Kenntnisse im Nähen, Kochen u. Glanzplätten vorhanden, war schon in Stellung gewesen. Freundl. Angebote sind zu richten unt. **A. 14860** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtstochter sucht Stellung als **Stütze** der Hausfrau vom 15. Dezemb. od. 1. Januar. Off. u. **U. 7844** a. d. G. d. Z.

25-jähr., evgl. **Besitzertochter,** in allen Zweig. eines Haush. erfahr., m. gut. Kochkenntn., **sucht** vom 1. 1. 1928 **Stellung** in ein. Guts- od. Stadthaush. ½ J. die Haushaltungssch. bes. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **L. 7827** a. d. Geschst. d. Ztg.

Haustochterstelle

ohne gegenseitige Vergütung, wird f. jung. Mädchen vom Lande zum 1. 1. 1928 gesucht. Vorkenntnisse i. Haushalt sind vorhanden. Anfragen bitte an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu send. unt. **C. 15077.**

Fräulein, 26 Jahre alt, möchte sich im Haushalt vervollkommn. u. sucht zum 1. 1. 28 passenden

Wirkungskreis

bei älterer Dame oder älter. Ehepaar n. ausw. Off. u. **W. 7846** a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Herdbuch-Bullen.

Weg. Ausfall d. Herbstauktion verk. freihänd. 6 sprungfäh., sehr gut geformte

Zuchtbullen.

Wagen auf Bestellung Bahnhof Paczewo.

Horstmann, Gut Wolental,

p. Pączewem, powiat Starogard. 14518

Schwere, hochtragende

Sterke

verkauft **Kerber, Brankówka** (Jamrau), **pow. Chelmno.** 15176

Ca. 300 lebende Ringfasanen u. ca. 100 Puten

verkauft die

Herrschaftliche Oberförsterei

Runowo Kraińskie, powiat Wyrzysk, zur sofortigen Lieferung unter Garantie lebender Ankunft. 15127

Eßzimmer, Büfett, Kredenz, Tisch, 6 Stühle, fast neu, billig zu verk. **Przybyl,** 7811 **Gdańska 159,** I.

Ein großer Spiegel mit Schränkchen, ein Sofa ein Salontisch und **ein Vertiko** billig zu verk. **Kwiatowa 7a,** I, rechts (Blumenstr.) 7852

Gehpelz

(Biber), fast neu, billig zu verkf. **Chmara,** Sw. Trójcy 17 (Garth.). 7841

Getragene **Herrenwintersachen** Jopp., Ueberzieher, Ulster) zu verkauf. **Zacisze 4,** II, r. 7847

Eine sehr gute 7856

Pelzdecke

ist zu verk. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Ztg. Bes. nachm. zwisch. 4—5 Uhr.

Auto Ford Limusine

wie neu, preiswert zu verkaufen. Anfr. **Lewandowski, Zbożowy rynek Nr. 5, Telefon 1932.** 15216

Auto, Fiat

14/44, offen, mit neuesten Einrichtungen in vorzüglichem Zustande, fahrbereit, sofort zu verkaufen. Preis 1200 Dollar. Auf Wunsch günstige Zahlungsbedingungen. 15121

Baron Lüttwitz, Karczewnik b. Chodzież.

Planwagen

auf Federn, tadellos, für Händler geeignet, zu verkaufen 15186

Jackowskiego 25/27, Büro.

Benzinmotor

(8 PS.), Fabrik. Deutz, sehr gute Masch., preiswert zu verkaufen. 7848

Kino „Polonia", Chełmża.

---

2 **Schraubstöcke**

1 **Handwindelator**

zu verkaufen 7857

Pomorska 71.

Weg. Aufg. der Pacht zu **verkaufen:** 1 Roßwerk, 2 Breitdrescher, 1 Grasmäher (Kormik), 1 Heurechen, 1 Häckselmasch., 1 Haferquetsche, 2 Arbeitswagen, sow. Heu und Futterstroh. 7824

Alb. Rohde, Łęgnowo (Langenau), p. Kapuściko Wielk.

Kompl. Stellmach.-Handwerkszeug

verk. bill. weg. Auswanderung. Gefl. Off. u. O. 15171 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kauft 14882

T. Bytomski,

Dworcowa 15a.

2000 Meter

Fußbodenbretter, gehobelt und gespundet,

50 Meter

kieferne Bohlen, 50–70, ganz trockene Ware,

150 Meter

Schalbretter geben sehr billig ab 15034

Gebr. Schlieper.

Tel. 306. Tel. 361.

7859

2000 Stück Weihnachtsbäume

eingetroffen, billig abzugeben **Danzigerstr. Nr. 28.** Meldg. im Restaurant.

Tafelobst

mehrere Ztr., a. einz. abzugeb. **Dogs, Terasy 7,** Nowy Rynek. 7851

Wohnungen

Selbstd. Kaufm. sucht

1—2 Zimmer

mit Separateing., part. od. 1. Etg., mögl. unmöbl. Ang. unt. **S. 7839** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Von sofort oder später

1–2-Zimmer-Wohnung u. Küche

von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B. 11568** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Leeres Zimm. von einz., anst. Dame von sof. od. 1. 1. 1928 ges. Off. unt. **B. 7803** a. d. Geschst. d. Ztg.

Werkstelle

Fabrik- Büroräume 80 □-m, elektr. Licht, Neubau erste Etage, Sniadeckich-, nahe Danzigerstr., p. später zu vermieten. Ang. zur Berücks. v. Wünschen unter **W. 15038** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Holzplatz m. Schupp. zu vermieten 7794 Sowińskiego 12/14.

Möbl. Zimmer

1—2 **komfort.** Zimmer, möbl. od. unmöbl., Bad, Küchenbenutzung, als Alleinmiet. v. Dame in nur gut. Hause ges. evtl. erst ab 1. Jan. **Draheim,** 7850 **Dworcowa 62.**

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Steuern im Dezember.

Im Dezember sind nachfolgende Steuern zahlbar: Bis zum 15. Dezember die Umsatzsteuer für den im November von den Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie und den Industrieunternehmen der 1. bis 5. Kategorie erzielten Umsatz, im Laufe des Monats die staatliche Einkommensteuer, ferner diejenigen Steuern, für die die Steuerpflichtigen Zahlungsaufforderungen mit Dezember als Zahlungstermin erhalten haben.

2. oder 3. Kategorie?

Die Lodzer Finanzkammer hat einem Kaufmann eine schwere Strafe zudiktiert, weil er sein Handelspatent nicht aus der entsprechenden Kategorie gelöst hat. In diesem Kolonialwarengeschäft sind außer dem Inhaber seine Frau und seine beiden Söhne tätig, weshalb das Geschäft bereits nach dem betreffenden Gesetz (Art. 23 des Gewerbesteuergesetzes) nicht mehr zur Kategorie 3, sondern bereits zur 2. Kategorie gehört. Der betreffende Kaufmann legte gegen diese ihm auferlegte Strafe Berufung ein und die Klage kam bis zum Allerhöchsten Wirtschaftstribunal in Warschau, das durch sein Urteil, L. r. 1. 102/24, dahin entschied, daß nach dem Tarif die Geschäfte der 3. Kategorie außer dem Inhaber höchstens eine erwachsene Person beschäftigen dürfen. Insofern also in dem betreffenden Geschäft drei Personen außer dem Inhaber beschäftigt waren, fällt das Geschäft nicht mehr zur 3., sondern zur 2. Kategorie der Handelsunternehmen. Die Auferlegung der Strafe sei demnach von den Steuerbehörden rechtmäßig vorgenommen worden, weil der Geschäftsinhaber dadurch, daß vier Personen im Geschäft tätig waren, ein Patent der 2. und nicht der 3. Kategorie auszulösen hatte.

Zur Regelung des Aufenthalts von Ausländern in Polen

Wie die „Rzeczpospolita" ankündigt, wird in Kürze die vielumstrittene Verordnung des polnischen Ministerrates über den Aufenthalt von Ausländern im Gebiet der Republik Polen veröffentlicht werden. Ausländer, die nicht im Besitze bestimmter Ausweise sind, die nur unter besonderen Kautelen abgegeben werden, dürfen in das Gebiet folgender Wojewodschaften nur einreisen nach Genehmigung durch die Verwaltungsbehörden der betreffenden Bezirke: Lemberg, Stanislau, Tarnopol, Wolhynien, Polesien, Nowogradek, Wilna und Bialystok. Die Aufenthaltsgenehmigung kann übrigens jederzeit rückgängig gemacht werden. Die Verordnung ist auf zwei Jahre vom Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung an begrenzt. Auffällig erscheint es, daß die Westgebiete Pommerellen, Posen und Schlesien nicht erwähnt sind. Das dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die polnische Regierung den Verlauf der Verhandlungen mit Deutschland abwarten will, ehe sie eine entsprechende Regelung auch für die polnischen Westgebiete trifft.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa vorwiegend heiteres, klares Wetter mit zeitweiser Bewölkung und schärferen Frösten an.

Weihnachtsbäume.

Nun fangen sie wieder an, auf freien Plätzen und an Straßenecken ihr kleines Tannendickicht aufzubauen, und stehen dann da und frieren immerzu. Nicht die Weihnachtsbäume, sondern die Menschen, die die Bäumchen aus dem Walde geholt und in die Stadt „verpflanzt" haben. Kleine Hecken bauen sie aus ihnen, Anlagen, um sich vor dem schneidenden Wind zu schützen. Es ist ja noch so lange bis Weihnachten — wenn man jeden Tag von früh bis spät frieren muß, aber was tut man nicht alles fürs Geschäft.

Es ist gar nicht so einfach, die „Konjunktur" in diesem Handel richtig abzuschätzen. In wie vielen Haushalten sprechen da nicht Gehaltserhöhungen, Stellungsverlust usw. ein gewichtiges Wort. Vielleicht ist der Zeitpunkt, zu dem die Weihnachtsbaumverkäufer mit ihrem Gewerbe beginnen, auch darum so früh gewählt, weil wir erst — kurz nach dem Monatsersten sind.

Im vergangenen Jahre war das Angebot zum Schluß knapp und konnte kaum der Nachfrage genügen. In anderen Jahren war es wieder viel zu groß, und die Bäumchen waren in letzter Stunde für einen Schleuderpreis zu haben. Es ist darum vielleicht ganz richtig, wenn man bei Zeiten an den Einkauf denkt. Denn dadurch wird ein Zuspätkommen vermieden. Und Weihnachten aus dem Grunde ohne Weihnachtsbaum zu feiern, weil man den zeitigen Einkauf versäumt hat, ist eine bittere Strafe für alle Familienglieder.

§ **Für die Wahlen zum Sejm und Senat.** Um ein möglichst genaues Wählerverzeichnis für die Wahlen zum Sejm und Senat aufstellen zu können und allzu viele Proteste und Verbesserungen auszuschalten, versendet der Magistrat am heutigen Tage an alle Hauseigentümer bzw. deren Vertreter entsprechende Formulare, die die Hauseigentümer oder deren Vertreter wiederum dem Familienhaupt der einzelnen Mieterfamilien zur Ausfüllung übergeben sollen. Es wird gebeten, die Formulare in allen Einzelheiten so genau wie möglich auszufüllen. Das Hauptbureau für die Wahllisten wird sich in der Turnhalle Schulstraße (Konarskiego) 6 niederlassen.

§ **Verordnung über die Industrie- und Handelskammer.** In den nächsten Tagen wird im „Dziennik Ustaw" die am 30. November unterzeichnete Verordnung des Industrie- und Handelsministers über die Bildung von Industrie- und Handelskammern, deren Sitz und Zuständigkeitsbereich erscheinen. Der Bezirk der Handelskammer in Bromberg umfaßt folgende Kreise der Posener Wojewodschaft: Bromberg, Kolmar, Czarnikau Gnesen, Inowrocław, Mogilno, Strelno, Schubin, Wongrowitz, Wirsitz und Znin. Der Industrie- und Handelskammer in Graudenz gehören an die Kreise der Pommerellischen Wojewodschaft, und der Industrie- und Handelskammer in Posen sind folgende Kreise der Posener Wojewodschaft zugeteilt: Gostyn, Grätz, Jarotschin, Kempen, Kosten, Koschmin, Krotoschin, Lissa, Birnbaum, Neutomischel, Obornik, Adelnau, Ostrowo, Schildberg, Pleschen, Posen, Rawitsch, Samotschin, Schmiegel, Schrimm, Schroda, Wollstein und Wreschen.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** hielt am 3. d. M. im Gasthause von Wichert eine Mitgliederversammlung ab, in der zunächst der Vorsitzende über die Geflügelausstellung in Graudenz Bericht erstattete. Herr Slominski berichtete hierauf über den Stand der Vorarbeiten zu unserer Bromberger Geflügel- und Kaninchenausstellung. Anderer Ausstellungen wegen, die zeitlich mit der Bromberger Ausstellung zusammengefallen sein würden, muß unsere Ausstellung leider bis in die zweite Hälfte des Februar verschoben werden. Donnerstag nach dem Weihnachtsfest soll eine Sondersitzung der Mitglieder stattfinden, in der weiter über Ausstellungsangelegenheiten beraten wird. Zur Eröffnung der Ausstellung des hiesigen Kanarienzüchtervereins ist eine Einladung an uns eingegangen. Mit der Vertretung des Geflügelzüchtervereins bei der Eröffnungsfeier wurden die Herren Grawunder und Slominski beauftragt. Bei der letzten Ausstellung in Warschau erhielt Frau Sanitätsrat Dietz auf Peking-Enten, pomm. Gänse und schwarze Orpington je eine goldene Medaille, auf blaue Andalusier eine silberne Medaille, auf Rhodeländer, Schneeputen und Campbell-Enten je eine bronzene Medaille und ein Ehrendiplom auf Bronzeputen. Auch Frau Kassner und andere hiesige Kaninchenzüchter erhielten auf der Warschauer Ausstellung höchste Auszeichnungen.

In **Bestrafte Verbrechen.** Wegen Diebstähle hatten sich die Arbeiter Tadäus Piotrowski und Josef Jadarkiewicz aus dem Kreise Bromberg vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. P. stahl aus der Scheune eines Landwirts mehrere Zentner Getreide, J. aus dem Garten eines Besitzers ein Quantum Äpfel. Der Staatsanwalt beantragte für P. vier Monate, für J. einen Monat Gefängnis. Das Gericht verurteilte P. zu einem Monat Gefängnis, J. zu einer Woche Haft. Beiden wird eine bedingte Bewährungsfrist zugebilligt. — Der achtzehnjährige Johann Weyna von hier brach in die Bureauräume eines hiesigen kaufmännischen Vereins ein und stahl dort eine Kassette mit 620 Złoty Inhalt und ein Scheckbuch. Als er dann später einen Einbruch bei einer hiesigen Destillationsfirma auszuüben versuchte, wurde er verhaftet. Der Angeklagte wird zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen einer Gotteslästerung ist der Händler Siegmund Ramos angeklagt. Da die Äußerungen nicht wiederzugeben sind, muß sich der Bericht auf Angabe des Urteils beschränken. R. wird dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu der empfindlichen Strafe von einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen. — Wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs ist der Landwirt Adalbert Szadłowski und dessen Sohn Anton aus Rabin, Kreis Hohensalza, angeklagt. Beide drangen in die Wohnung eines Jarzyna ein und verletzten diesen mit Stöcken. Die Angeklagten machen Notwehr geltend. Der Staatsanwalt beantragte für Adalbert S. sechs Monate, für Anton S. drei Monate Gefängnis; das Urteil lautete für Adalbert S. 200 Złoty Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis, für Anton S. 50 Złoty Geldstrafe oder fünf Tage Gefängnis.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Männerturnverein Bromberg. Da die Turnhalle für städtische Zwecke benutzt wird fallen die Turnstunden vorläufig aus. Heute, Dienstag, abends 9 Uhr, Turnratssitzung im Vereinslokale. (15210

Ortsgruppe Bromberg des Verbandes deutscher Handwerker i. P. E. V. Am Mittwoch, den 7. Dezember, abends 7½ Uhr, findet im Zivilkasino unsere Monatsversammlung statt. Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein. Wir bitten unsere Mitglieder, ihre Kinder, größere und kleinere, die an der Aufführung eines Weihnachtsmärchens, sowie eines Reigens teilnehmen wollen, sich umgehend beim 1. Obmann, F. Schulz, Sienkiewicza (Mittelstraße) 16, I, zu melden, auch durch Postkarte. Der Vorstand und Festausschuß. (15211

Gemeindeabend im Gemeindehause, Elisabethstraße Nr. 10, am Donnerstag, den 8. d. M., abends 8 Uhr, veranstaltet von der Frauenhilfe und dem Chor der Pfarrkirche, unter gütiger Mitwirkung weiterer hiesiger geschätzter musikalischer Kräfte. Vortrag des Herrn Pfarrer Hesekiel. Eintritt frei. (15218

Ev. Pfarrkirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr, Konfirmandensaal, letzte Probe zum Gemeindeabend. (15158

M.-G.-V. Kornblume. Wegen dringender Angelegenheiten werden die Sänger gebeten, zu der heutigen Übungsstunde pünktlich und zahlreich zu erscheinen. (15205

* * *

& **Posen** (Poznań), 5. Dezember. Selbstmord beging in seiner Wohnung St. Martinstraße 5 durch Erhängen der Franzose Pierre Valet. — Festgenommen wurden die beiden unverbesserlichen Diebe Edmund Haukiewicz und Józef Zurawski, die wieder vier Diebstähle auf dem Kerbholz haben. — Bestraftes Mitgefühl. Der Frau Teodora Lapa, wohnhaft Strałowa Nr. 5, begann ein gewisser Boleslaus Paulus vorzujammern, daß er kein Schlaflager habe. Aus Mitleid nahm ihn Frau L. auf, entdeckte aber am nächsten Morgen, daß Paulus samt einer silbernen Uhr im Werte von 50 zł verschwunden war.

* **Posen,** 5. Dezember. Den berufsmäßigen Taschendieb Franciszek Gimpartowicz von hier verurteilte das Gericht wegen Diebstahls von zwei Damenhandtaschen zu einem Jahre Zuchthaus, fünfjährigem Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht. — Der Schuhmacher Ratajczak und ein gewisser Siłacz wohnten in Zawade in einem Hause, aber in großem Unfrieden miteinander. Gelegentlich eines Streites gab Ratajczak auf den Siłacz drei Schüsse ab, wodurch letzterer leicht verwundet wurde. Das Gericht verurteilte Ratajczak zu sechs Monaten Gefängnis.

* **Samter,** 5. Dezember. Am Mittwoch abend gegen 9 Uhr drangen zwei Banditen in den Laden des Kaufmanns Kurlus in Duschnik und während einer durch die Waffe alle Anwesenden in Schach hielt, stahl der andere gegen 2000 zł bar und für etwa 100 zł Kolonialwaren; beide verschwanden. Es scheinen Fremde gewesen zu sein, denn sie waren nicht maskiert.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 5. Dezember. Das Regierungskommissariat hat eine große Militäraushebungs-Skandalaffäre aufgedeckt. Verhaftet wurde der Gutsbesitzer Dolinski, der sich für 3000 zł von der Dienstpflicht loskaufte, sowie der Rennstallbesitzer Richard Kwiatkowski, der den Vermittler in diesen „Geschäften" gespielt hat. Im Zusammenhang mit diesen Verhaftungen wurden in der Militärabteilung des Regierungskommissariats Revisionen vorgenommen, da auch Beamte in diese Affäre verwickelt sein sollen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Bielitz.

60jähriges Bestandesjubiläum des evangelischen Lehrerseminars in Bielitz. Das evangelische Lehrerseminar in Bielitz, heute die einzige private Ausbildungsstätte für deutsche Lehrer in Polen, feiert am Donnerstag, den 8. Dezember, um 5 Uhr nachmittags, mit einem großen Kirchenkonzert in der evangelischen Kirche in Bielitz das 60jährige Bestandesjubiläum. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Musiklehrers der Anstalt, Prof. Rudolf Max. Zum Vortrage gelangen folgende Tonwerke: 1. Oscar Köhler: Op. 204, Festkantate „Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen". Der gemischte Chor des Seminars. 2. Fr. Couperin: Soeur Monique. Violinchor des 4. Kurses. 3. Max Reger: Choralkantate Nr. 1 „Vom Himmel hoch, da komm' ich her". Der Mädchenchor des Seminars. 4. Fr. Sering: Op. 58 „Lobgesang". Violinchor des 5. Kurses. 5. Felix Nowowiejski: Op. 31, Orgelphantasie „Weihnacht in der uralten Martinkirche zu Krakau". Der Zögling des 4. Kurses Julius Meißner. 6. Franz Schubert-Liszt: „Die Allmacht". Der Männerchor des Seminars. (15154

Der Weltgetreidemarkt.

Die Chicagoer Börse schließt die Berichtswoche diesmal mit gegenüber der Vorwoche ziemlich unveränderten Preisen. Allerdings waren zwischendurch einige stärkere Schwankungen zu verzeichnen, die aber letzten Endes wohl nicht von Chicago, sondern von Winnipeg ausgingen, denn auch in den letzten Tagen machte der kanadische Pool wiederholt den Versuch, durch Haussevorstöße den Weltmarkt zu beleben und die Preise nach oben zu zwingen. Daß ihm hierbei Chicago bereitwillig Gefolgschaft leistete, ist selbstverständlich. Irgendein Erfolg war jedoch letzten Endes diesen Hausseversuchen nicht beschieden. Sie zerschellten sämtlich an der dauernd flauen Stimmung des zurzeit wohl wichtigsten Platzes, nämlich Buenos Aires.

Wenn man die gegenwärtige produktionsstatistische Situation überprüft, so muß man auch in der Tat feststellen, daß Gründe für eine nennenswerte Aufwärtsbewegung ebensowenig wie allerdings auch andererseits für eine stärkere Abschwächung vorliegen. Es ist ja seit langem bekannt, daß in diesem Jahre die Ernten auf der nördlichen Halbkugel die vorjährige erheblich übertreffen, und an dieser Sachlage hat sich auch in dieser Berichtswoche natürlich nichts geändert. Eine Änderung kann ja auch zurzeit nur noch von der Bedarfsseite her und nicht mehr von der Produktionsseite her kommen. Auf die Entwicklung des europäischen Zuschußbedarfs wird man also in den nächsten Monaten sein Hauptaugenmerk zu richten haben. (Wir berichten anschließend über diese Frage.)

Außerordentlich interessant ist die Weltmarktlage in Roggen. Es wird auf die Möglichkeit hingewiesen, daß die noch am Roggenweltmarkt zu beachtende relative Preisstabilität nur die Ruhe vor dem Sturm darstellt. Eine Überprüfung der produktions- und handelsstatistischen Lage ergibt auch in der Tat ein überraschendes Bild. Die sichtbaren Roggenvorräte in U. S. A. sind jetzt beispielsweise auf 2,63 Millionen Bushel gegen etwa 15 in der gleichen Zeit des Vorjahres zusammengeschmolzen. In Kanada betragen sie etwa 3 Millionen gegen rund 3,2 Millionen Bushel im Vorjahre. Wenn die abnorm niedrige Ziffer in U. S. A. nicht etwa auf statistischen Unrichtigkeiten oder handelstechnischen Umorganisationen beruht, so muß man sich darauf gefaßt machen, daß der Weltmarkt einer gewissen Roggenknappheit entgegengeht. An der Chicagoer Börse sollen zurzeit Terminverpflichtungen in Höhe von 10 Millionen Bushel bestehen, und zwar in sehr großem Umfange für Rechnung europäischer Interessenten. Wenn man dabei bedenkt, daß der gesamte sichtbare Roggenvorrat in U. S. A. nur etwa 2,6 Millionen Bushel beträgt, so müssen Lieferungsschwierigkeiten und damit steigende Preise nicht für ausgeschlossen gelten, wenn auch nur ein nennenswerter Teil der Käufer auf effektiver Lieferung besteht. Die Roggenverschiffungen gingen in der dritten Novemberwoche ebenfalls, und zwar auf 30 000 Tonnen gegen 52 000 Tonnen in der Vorwoche zurück.

Die Meldungen aus Argentinien bleiben weiterhin sehr günstig. Die verschiedenen Schadenmeldungen erweisen sich noch immer als durchaus unrichtig oder wenigstens stark übertrieben. Die Börse in Buenos Aires verkehrte infolgedessen auch in ausgesprochen flauer Haltung. Der Weizenpreis ging von 11,30 auf 11,— Peso für 100 Kilogramm zurück. Im übrigen geht die Tendenz auf dem Weltgetreidemarkt aus nachstehender Tabelle hervor:

Produkte:	Newyork loko		Chicago per Dez.		Buenos Aires per Novbr.		Berlin per Dez.	
	22. 11.	29. 11.	21. 11.	29. 11.	22. 11.	29. 11.	22. 11.	29. 11.
Weizen	151	148	127	127	11,30	11,00	275	269
Roggen	—	—	104	104	—	—	259	259
Hafer	—	—	49	50	8,05	8,00	228	228

Die Weizenvorräte der Welt.

In dem neuesten Bulletin des Internationalen Landwirtschafts-Instituts in Rom befindet sich eine interessante Übersicht über die für den Export verfügbaren Quantitäten an Weizen der Haupterzeugungsländer, sowie den voraussichtlichen Einfuhrbedarf der Importländer in der laufenden Saison 1927/28. Am Beginn dieser Saison, am 1. August 1927, waren in den Haupterzeugungsländern folgende Quantitäten an Weizen für den Export disponibel (in Millionen Doppelzentner): in Kanada 102,2, in den Vereinigten Staaten 63,1, in Indien 0,7, in Argentinien 12,5 und in Australien 7,6. Diese Länder zusammen hatten am 1. August d. Js. ca. 186 Millionen Doppelzentner Weizen für den Export verfügbar. Hierzu müssen die Exportüberschüsse folgender Länder der nördlichen Welthälfte gezählt werden: Bulgariens, Jugoslawiens, Ungarns, Rumäniens, Sowjetrußlands und Algiers, die während der Kampagne 1927/28 auf insgesamt 15 Millionen Doppelzentner veranschlagt werden. Ferner sind die noch nicht eingebrachten Ernten der südlichen Halbkugel zu berücksichtigen. Offizielle Schätzungen liegen hier noch nicht vor. Auf Grund des derzeitigen Standes der Kulturen in Argentinien und Australien kommt das Internationale Landwirtschafts-Institut zu einer Schätzung der hier für den Export verfügbaren Mengen in Höhe von 60 Millionen Doppelzentner, so daß während des laufenden Erntejahres vom 1. August 1927 bis 31. Juli 1928 insgesamt etwa 260 Millionen Doppelzentner Weizen zur Verfügung der Importländer sein werden. Der Einfuhrbedarf der Importländer wird für die gegenwärtige Saison auf ca. 210 Millionen Doppelzentner veranschlagt. Er ist etwas niedriger als die tatsächlichen Einfuhren der vorigen Kampagne 1926/27, die sich auf 227 Mill. Doppelztr. bezifferten. Das hängt damit zusammen, daß die Weizenernten der Zuschußländer in 1927 im allgemeinen reichlicher ausgefallen sind als 1926. Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die für den Export disponiblen Weizenmengen der Exportländer und den effektiven Export bzw. die Aufnahme der Importländer während der letzten drei Erntejahre im Vergleich mit der laufenden Kampagne (Angaben in Millionen Doppelzentner):

	a) für den Export disponibel	b) effektiv ausgeführt
1924—25	234	208
1925—26	205	184
1926—27	260	227
1927—28	260	210*)

Auf Grund eines Vergleichs der Disponibilität und des voraussichtlichen Verbrauchs der Importländer kommt das Internationale Landwirtschaftsinstitut für die laufende Kampagne zu folgendem Resultat:

„Die verfügbaren Mengen an Weizen sind derartige, daß sie imstande sind den Bedarf des Konsums bis zur neuen Ernte der südlichen Halbkugel zu decken und bemerkenswerte Vorräte am Ende der laufenden Kampagne zu sichern." Natürlich müsse man berücksichtigen, daß die Ziffern für 1927/28 approximativen Charakter haben, da die Ernteziffern der nördlichen Erdhälfte provisorisch sind und ein sicheres Urteil über die Ernten der südlichen Halbkugel noch nicht abgegeben werden kann. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß das endgültige Resultat das hier gefundene Ergebnis wesentlich modifizieren werde.

*) Voraussichtlicher Einfuhrbedarf der Importländer.

Kleine Rundschau.

Flugweltrekorde 1927.

Im Jahre 1927 wurden insgesamt 72 neue Flugweltrekorde aufgestellt, an denen die Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland mit 21 bzw. 20 den größten Anteil haben. Die weitere Verteilung ist: Frankreich 16, Italien und Schweiz je 5, England 2, Tschechoslowakei, Schweden und Ungarn je 1. Nach einzelnen Flugzeugkategorien geordnet, ergibt sich folgendes Bild:

a) Landflugzeuge 34 Rekords, davon Deutschland 15, Frankreich 11, Vereinigte Staaten 6, Tschechoslowakei und Italien je 1;

b) Wasserflugzeuge: 29 Rekords, davon U. S. A. 15, Schweiz 5, Italien 4, Deutschland 2, Frankreich, England, Schweden je 1;

c) Leichtflugzeuge 9 Rekords, davon Frankreich 4, Deutschland 3, England, Ungarn je 1.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 251.

Bekanntmachung.

Die unter der Firma

Molkerei-Baugesellschaft, T. z o. p.,
Bydgoszcz,

im Handelsregister des Kreisgerichts in Bydgoszcz, Abt. B. Nr. 119 eingetragene Gesellschaft ist laut Beschluß der Gesellschafter vom 30. 6. 1927

aufgelöst.

Die Liquidation der Gesellschaft ist dem bisherigen Leiter Bruno Grabowski und der unverheirateten Erna Kisser, Bydgoszcz, aufgetragen.

Alle Gläubiger der Gesellschaft werden hiermit zur Angabe ihrer Forderungen aufgerufen. 14811

Bydgoszcz, den 17. November 1927.

(—) Br. Grabowski. (—) Erna Kisser.

Das Geschäft wird als Genossenschaft unter der Firma: Molkereibaugesellschaft spółdz. z o. o. in derselben Weise in vergrößertem Umfange und unter derselben Leitung weitergeführt.

Holzversteigerung.

Die Herrschaftliche Oberförsterei Runowo-Krainskie

versteigert

am Montag, den 12. Dezember 1927

von vormittags 10 Uhr ab

im Gasthause des Herrn **Janowicz** in **Dzwierszno** (Dreidorf) **nur gegen sofortige Barzahlung:**

Revier Czarnun: Eichen-, Erlen- u. Kiefern-Langnutzholz, Eichen-, Birken-, Erlen-, Kiefern-Kloben u. Reiser II. u. III. Klasse.

Revier Güntergost und Stebenke: Aus den Schlägen: Birken- und Kiefern-Kloben (Böttcherkloben), Knüppel u. Reiser III. Kl.

Revier Bauerwald: Eichen-, Buchen-, Birken- und Kiefern-Kloben und Reiser III. Klasse.

Der Verkauf aus Revier Bauerwald beginnt erst um 2 Uhr nachmittags. 15178

Herrschaftliche Oberförsterei.

Holz-Auktion.

Am Donnerstag, den 15. Dezember d. J.

von vormittags 10 Uhr an

sollen im **Cronheim'schen Gasthause** in **Radzicz**, aus dem Schutzbezirk Linki (Kl. Glinike) meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden: 15139

Größerer Posten stärkeres u. schwächeres Fichten-Bauholz und Stangen, Fichten-Brennholz, Stubben und Strauch.

Die von Witzleben'sche Forstverwaltung.

Wetterfeste Stiefel
Warme Schuhe

sind billiger wie Arzenei!!

Ich führe reichhaltiges Lager für Alt und Jung. 13400

Meine Preise sind billig bei guter Qualität.

Jezuicka 17 **Otto Bender** Jezuicka 17

ehemal. Neue Pfarrstr. Spezial-Schuhgeschäft Gegründet 1891.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole

Anerkannt gute Arbeiten. 14875

Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Weihnachtsaufträge erbitte rechtzeitig.

LETZTE WELTEREIGNISSE!

Gesang, Musik, lehrreiche Vorträge, Theater etc. **durch meine erstklassigen Radioapparate.**

Die ganze Familie freut sich.

Also zu Weihnachten ein **Radio-Apparat** aus der 14709

Centrala Optyczna, wł.

St. Zakaszewski BYDGOSZCZ Gdańska 7 tel. nr. 1099

wo stets ein gr. Lager in Radio-Appar. bekannter Marken, Lautsprechern u. allen Ersatzteilen zu haben ist.

Prima wolhynische

Erlen- u. Birkenbohlen u. Bretter sow. Deichselstangen, Speichen und Nutzrollen

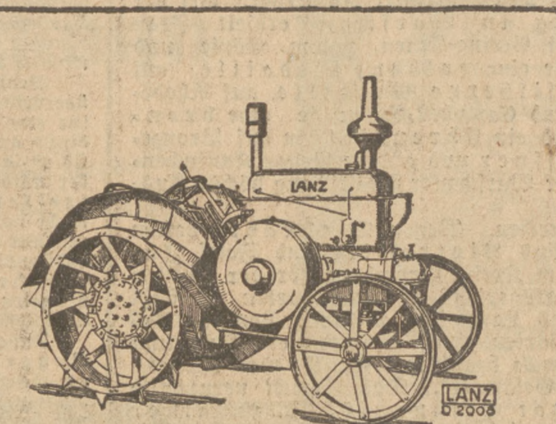
liefert prompt und billigst 15165

Fa. **Drzewo użytkowe, Toruń,**

Sukiennicza 2. Telefon 1002.

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Zu Originalfabrikpreisen und schnellster Lieferung offerieren wir:



Rohöltraktoren
„Lanz" Großbulldog

als Generalvertreter von Rudolf Sack

Original Sack-Motoranhängegeräte

zwei-, drei- und fünfscharig, automatische Kultivatoren und Scheibeneggen. — Vertreterbesuch auf Wunsch.

Adolf Krause & Co, T. z o. p.

Toruń-Mokre **Tel. 646.**

15092



FAYENCE

Waschgarnituren Küchengarnituren Kaffeegeschirre

Tassen, Teller, Bratenplatten, Salatièren, Tortenplatten Körbchen, Vasen, Chokoladenkrüge, Aschenschalen usw.

F. Kreski

Bydgoszcz, Gdańska 7

Das Haus der praktischen Geschenke.

Das gute

Qualitätspiano

prämiiert mit der goldenen Medaille

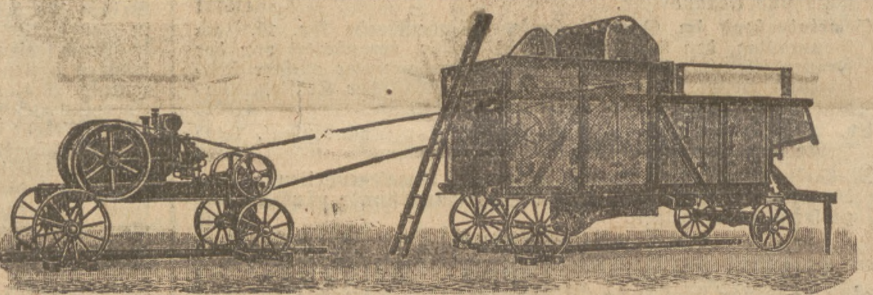
finden Sie in der 14637

Piano-Zentrale

Bydgoszcz, Pomorska 10

Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.

Mässige Preise. — Günstige Teilzahlungen. Niederlagen in Lodz und Lemberg.



Motor-Dreschsätze

sofort ab Lager lieferbar.

Lokomobilen u. Dampfdreschmaschinen
Kleine Dreschmotore

Nur erstklassige Fabrikate! Nur erstklassige Fabrikate!

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b 14876 **Telefon Nr. 79**

Beste Oberschles.

Steinkohlen, Hüttenkoks
Steinkohlen-Briketts

für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe

Tow. z ogr. por.

TORUŃ, ulica Kopernika 7.

Telefon 128—113. 1407

Vertretung d. Konzerns „Robur"—Katowice.

Alte Sachen

die unnütz herumliegen, machen Sie zu Geld durch eine Anzeige in der **„Deutschen Rundschau"**.

Seiden-, Woll- u. Halbwollstoffe
für Damen- und Herrenbekleidung
empfiehlt **in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen** 14427
H. M. Schulz, Gdańska Nr. 25 Ecke Elisabethstraße.

Stühle zum Flechten nimmt an 4716 **Braun,** Dworcowa 6.

Damentaschen

die neuesten Wiener Modelle

Reisekoffer

Autokoffer
Necessaires
Leder-Kassetten
Maulbügel
Attentaschen
Schultaschen
Manikurekästchen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle 14881 (für Wiederverkäufer hohen Rabatt)

Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren und Reiseartikel 14305

Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.
Engros. Détail.

Pelzmützen

für Damen u. Herren; Neu- u. Aufarbeitung derselben. 7588

Geschw. Brähmer
Sniadeckich 49.

Empfehle mich zur Ausführ. von

Schirmreparaturen

J. Haagen, Schirmmach. Sniadeckich 47, 2 Tr. l. 3950

Heirat

Ev. 22jähr. Landmädl möchte sich verheiraten und wünscht sich vom Christkindl einen hübschen jung. Mann. Wer es ernst meint u. mich mit e nem Briefl. beglückt, bekommt auch ein Bildl. geschickt. Off. u. H. 7819 a.d. Dtsch. Rd.

Höherer strebsam. **Beamter** von angenehm. Aeußer., in gef. Posit., 30 J. alt, evgl., mit 20 000 zł Barvermg. u. höh. Einkom., wünscht **Neigungsehe.** **Einheirat** angen., doch nicht Beding. Ernstgem. Zuschr. von Damen, w. an ein. glückl. Eheleben geleg. ist u. Ang. näher. Verh. sow. Photogr. w. zur. ges. w., unt. R. 7783 an d. Geschst. d. Z. erbet.

Wirtschl. erzog. Landwirtst., evgl., ausg. 20, br., mittelgr., m. gut. Ausst. u. 5000 zł Verm., w. edeldk. Herrn **zwecks Heir.** kenn. z. lern. Erw. wäre Einh. i. Landwsch. Herr., den. an ein. traut. Heim gel., woll. Adr. u. K. 7826 a. d. Geschst. dies. Zeitg. send. Distretion.

Fräulein, evgl., 28 J. a., d. das elterl. Grundst. übern., sucht Herrenbekanntsch. **zw. Heirat.** Witwer angen. Offert. unter **J. 7820** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Geldmarkt

10—15 000 Złoty a. ein sicheres Mühlengrundst. gesucht, eventl. Teilhaber. Off. unt. U. 7793 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gerberei 7468

zahlt Höchstpreise für sämtliche Felle u. Roßhaare. Gerbe u. färbe aller Art Felle. Aufarbeitung v. Pelzsachen, Lager von Pelzsachen.

Wilczak, Malborska 13.

Bienenhonig

garantiert echt u. rein, 3 kg 12 zł, 5 kg 15,50 zł, 10 kg 28,50 zł, 20 kg 54 zł franko per Nachnahme liefert in Blechdosen zu Weihnachten. 15142

S. Ellenberg, Tarnopol 52.

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. **A. Rüdiger.** 13794

Bestellungen für

Kleereiberarbeiten

werden entgegengenommen. 15131

Ernestowo/Swiecie. Kray.

1 Puppe, Mama sprechend

garantiert unzerbrechlich, elegant gekleidet, mit blonden Haaren (Bubikopf) und

1 Haserl (20 cm) od. Hunderl od. Katzerl

etc. und eine schöne Ueberraschung, **alles zusammen zł 8.50**, dasselbe mit 35 cm Puppe zł 7.50, mit 31 cm Puppe zł 6.50 versendet per Nachnahme 14716

Jozsa Böhm, Wien XVIII/1, Antonigasse 34.

Japanische Kapelle

allabendlich von 7 Uhr ab im 15143

Familienlokal Twardowski Nachf.

Treffpunkt d. Bromberg. Gesellschaft, **Friedrichstraße Długa) 12. Tel. 130.** Ergebenst **Rohnke.**

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 8. 12. 27 nachm. **3** Uhr:

Zum unwiderruflich letzten Male zu kleinen Preisen:

Der Fußballkönig.

Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz. Eintrittskarten Dienstag und Mittwoch in Johne's Buchhandlung Donnerstag von 11—1 u. ab 2 Uhr an der Theaterkasse.

Abends **8** Uhr

Die Prinzessin vom Nil

Ein Spiel in 3 Akten v. Artur Landsberger und Franz Cornelius. Gesangstexte von Willy Prager. Musik 15146 von Viktor Hollaender. Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag in Johne's Buchhandl. Freier Verkauf Mittwoch in Johne's Buchhandlung, Donnerstag von 11—1, 2—3 und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse.

Die Leitung.

Kino Kristal 6.45 — 8.50. Heute, Dienstag, Premiere! Das gewaltige französische Filmkunstwerk neuester Produktion der Saison 1927/28: 15215 **„Unter dem Fallbeil der Guillotine".** Großes historisches Drama aus der französischen Revolution unter Robespierre in 12 spannenden großen Akten. Kolossale Ausstattung! Bataillische Szenen! Ungeheure Spannung! Erstkl. Spiel und Regie! Trotz enormer Unkosten keine Erhöhung der Eintrittspreise. Um einem Jeden die Möglichkeit zu geben, sich dies. Werk anzusehen.